

# DOPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Das Amt und die Ehre

Les(e)t(raum) Schule – Schulbibliothek Ostermiething

Margit Appel: Ehrenamtlichkeit in Zeiten einer  
ökonomisierten Gesellschaft

---

daten | informationen | berichte

01 | 11

## Pädagogisch wertvoll: Bibliothekenshop von Thalia!

- **Exklusiver Zutritt**
- **Aktuelle Buchempfehlungen in Abstimmung mit dem Lesekompetenzzentrum OÖ**
- **Erstklassige Lernunterlagen in Zusammenarbeit mit Pädagogen und Pädagoginnen**
- **Schnelles und einfaches Zurechtfinden dank bestmöglicher Gliederung**
- **Versandkostenfreie Lieferung**

**Gleich anmelden  
und profitieren:**  
[www.thalia.at/lesezeichen](http://www.thalia.at/lesezeichen)



## Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

**W**ieder ist ein Jahr der Ehrenamtlichkeit ausgerufen. Diesmal von der EU. Wir erinnern uns noch gut an das Ehrenamtsjahr der Vereinten Nationen vor 10 Jahren. Damals gab es Ideen, Versprechungen wäre übertrieben gesagt, aber immerhin wurden Gedanken geäußert, wie etwa die Idee einer Anrechnung freiwilliger Tätigkeit für die Pension oder andere Themen einer gewissen sozialen Absicherung freiwillig Tätiger.

Die sichtbaren Erfolge sind überschaubar.

2011 wurde von der EU zum Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Die Töne und Kommentare, die man seit Jahresbeginn aus den Medien hört, sind fordernder geworden. Wir brauchen euch unentgeltlich Arbeitende und wir brauchen mehr von euch. Besonders im Sozialbereich, in der Kultur und in der Bildung. Ohne euch bricht die Gesellschaft auseinander. Und was an Engagement und Arbeitseinsatz hier nötig ist, ist nicht mehr bezahlbar, sprengt die Rahmen der staatlichen Budgets.

Wir haben uns gefragt, ob Appelle solcher Art funktionieren können und dem Thema Ehrenamt – von dem schließlich auch das Bibliothekswesen in unserem Land abhängig ist – in dieser Ausgabe den thematischen Schwerpunkt gewidmet und es durchaus kritisch, aber auch humorvoll beleuchtet.

Neben den gewohnten Rubriken finden Sie ab jetzt in jeder Nummer eine neue Serie zum Thema „Rechtliches in Bibliotheken“ von der Salzburger Juristin Elisabeth Mayer.

Die vorgestellte Bibliothek ist diesmal wieder eine sehr aktive Schulbibliothek und zwar die in Ostermiething, in einer Gegend, die mit Öffentlichen Bibliotheken dünn besiedelt ist.

Sie finden eine Reihe Praxistipps aus dem Öffentlichen und dem Bereich der Schulbibliotheken.

Elke Groß vom Landesverband präsentiert die Fremdsprachenbibliothek, die als dezentrale Wanderbücherei mit Jahresbeginn ihren Betrieb aufgenommen hat und die idealerweise fremdsprachige Literatur im ganzen Land verfügbar machen will.

Ein Hinweis auf die Bundesförderung neu für Bibliotheken und ein dringender Appell, sie auch zu nutzen – Einreichtermin ist der 31. März – ist ein Tipp auf den Seiten „Tipps und Termine“.

Ebenfalls sehr ans Herz legen möchten wir Ihnen die Aktion „Buchstart“ in Kooperation mit dem Bibliothekswerk. Materialien dazu gibt es ab sofort.

Und dann laden wir Sie herzlich zu unserer Jahrestagung ein, die heuer relativ spät, aber wie immer zwei Wochen vor Ostern, am 9. April, 9–17 Uhr im Bildungshaus Puchberg stattfindet. Wir meinen, Ihnen wieder ein interessantes Programm bieten zu können. Besonders freuen dürfen Sie sich auf die abschließende Lesung mit Rudolf Habringer aus seinem druckfrischen Roman „Engel zweiter Ordnung“.

Ich freue mich darauf, möglichst viele von Ihnen in Puchberg begrüßen zu können und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre dieser Ausgabe des OPAC.

**MARIA FELLINGER-HAUER**  
Bibliotheksachstelle  
Redaktionsteam

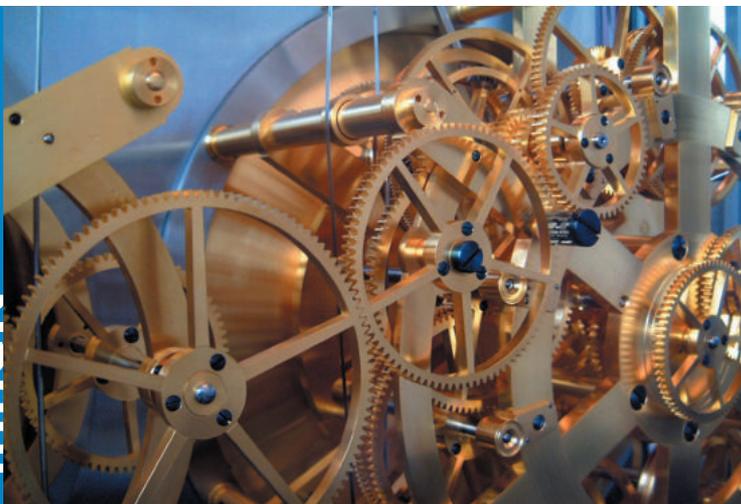


Bild: Woodicka

<b>thema</b>	<b>Das Amt und die Ehre</b> EUROPÄISCHES JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT	5
<b>bibliothek</b>	<b>Lese(t)raum Schule</b> SCHULBIBLIOTHEK OSTERMIETHING	9
<b>praxis</b>	<b>Urlaubsgrüße aus der Bibliothek</b> BIBLIOTHEK KEMATEN AN DER KREMS	12
	<b>Offenes Lernszenarium</b> EIN WEG IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT	14
<b>kommentar</b>	<b>Margit Appel: Ehrenamtlichkeit in Zeiten einer ökonomisierten Gesellschaft</b>	27
<b>medientipps</b>	<b>Buchtipps</b>	32
	<b>Hörbücher</b>	35
	<b>Sachbücher: Beruf – Berufung</b>	38
	<b>Kinder- und Jugendliteratur</b>	40
<b>porträts</b>	<b>Erich Fried / Max Frisch</b>	48
	<b>Hans Carl Artmann / Barbara Frischmuth</b>	49
	<b>Richard Obermayr</b>	51

## ins licht gerückt



Foto: Heinz Hehenberger

### ERWIN EINZINGER

Der 57-jährige Erwin Einzinger ist ein „stiller Gigant der österreichischen Literatur, dessen Werk sich ebenfalls ein wenig versteckt hält vor einer breiteren Leserschaft“, schreibt DER STANDARD in einem Interview aus 2008.

Vor kurzem hat der Autor den H.C. Artmann-Preis 2010 erhalten. „Einzingers Gedichte bestechen durch die Vielfalt der Töne, ihren Witz und die Breite ihrer Themen“, sagt Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny über den Autor. Oftmals ist der sprachspielerische Witz auch der Ausgangspunkt für einen ganzen Roman, wie jüngst der 450-Seiten Schmöcker „Von Dschalalabad nach Bad Schallerbach“ oder im Gedichtband „Ein Messer aus Odesa“ (2009). Ein Porträt des in Micheldorf in ländlicher Umgebung wohnenden ehemaligen Mittelschullehrers finden Sie auf Seite 51.



## Das Amt und die Ehre

Die europäische Union hat das Jahr 2011 zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ erklärt und will damit die Wichtigkeit dieses Engagements für die Gesellschaft in Europa unterstreichen. Ja, es wird sogar betont, dass das Potential der Freiwilligenarbeit in großen Teilen Europas noch bei weitem nicht ausgeschöpft ist. So ist es unter anderem ein Ziel dieses Jahres das Engagement von Freiwilligen in Europa zu steigern.

**F**asst man die österreichische Situation und speziell das Bibliothekswesen ins Auge, so schrillen im Kopf die Alarmglocken und es stellt sich die Frage: Ist es Ziel der EU wesentliche öffentliche und gesellschaftliche Aufgaben an freiwillig Tätige abzugeben? Zehn Millionen Euro stehen zur Verfügung, um Menschen und Organisationen verschiedenster europäischer Länder miteinander in Kontakt zu bringen, damit sie neue bewährte Verfahren des Einsatzes von Freiwilligen kennen lernen. Wundern sie sich also nicht, wenn in den nächsten Tagen eine Delegation aus Finnland oder Südtirol in ihrer Bibliothek auftaucht, um sich über den Einsatz von Freiwilligen in einer Öffentlichen Bibliothek zu informieren.

### WAS DIE SPRACHE VERRÄT

Die Europäische Union spricht von Freiwilligentätigkeit und will damit das bezeichnen, was in Österreich Ehrenamt heißt. Aber auch bürgerschaftliches Engagement oder zivilgesellschaftliches Engagement sind in Deutschland geläufige Begriffe, um jenes Phänomen zu bezeichnen, wo sich Menschen unentgeltlich in den Dienst anderer Menschen stellen. Alle Bezeichnungen haben einen Kern Wahrheit und wie jeder Begriff seine Tücken. Wenn alle, die unentgeltlich arbeiten, als Freiwillige bezeichnet werden, was sind dann jene, die für Geld ihre Dienste anbieten? Sind es etwa unfreiwillig Tätige, leisten sie alle eine Art Zwangsarbeit? Nein, das trifft den Nagel sicher nicht auf den Kopf. Sowohl jene, die ihre Arbeitskraft kostenlos zur

Verfügung stellen als auch jene, die dafür Geld bekommen, tun dies freiwillig. Und umgekehrt gehen beide ein gewisses Maß an Verpflichtung ein, die es zu erfüllen gilt, was nicht immer ein Honigschlecken ist, sondern ebenso auch ein Muss bedeutet. Die meisten österreichischen Bibliothekare/innen üben ein Ehrenamt aus und das sprachliche Pendant dazu sind die Hauptamtlichen. Aber, ist deren Arbeit unehrenhaft? Auch hier tritt eine sprachliche Unschärfe zu Tage. So wie die Straßenverkehrsordnung Hauptstraßen kennt, so spricht sie auch von Nebenstraßen. Analog könnten dann die kostenlos verrichteten Dienste als nebenamtliche Tätigkeit bezeichnet werden, also jene Arbeiten, die Menschen neben ihrem Brotberuf oder der Familienarbeit noch zusätzlich für andere Menschen leisten.

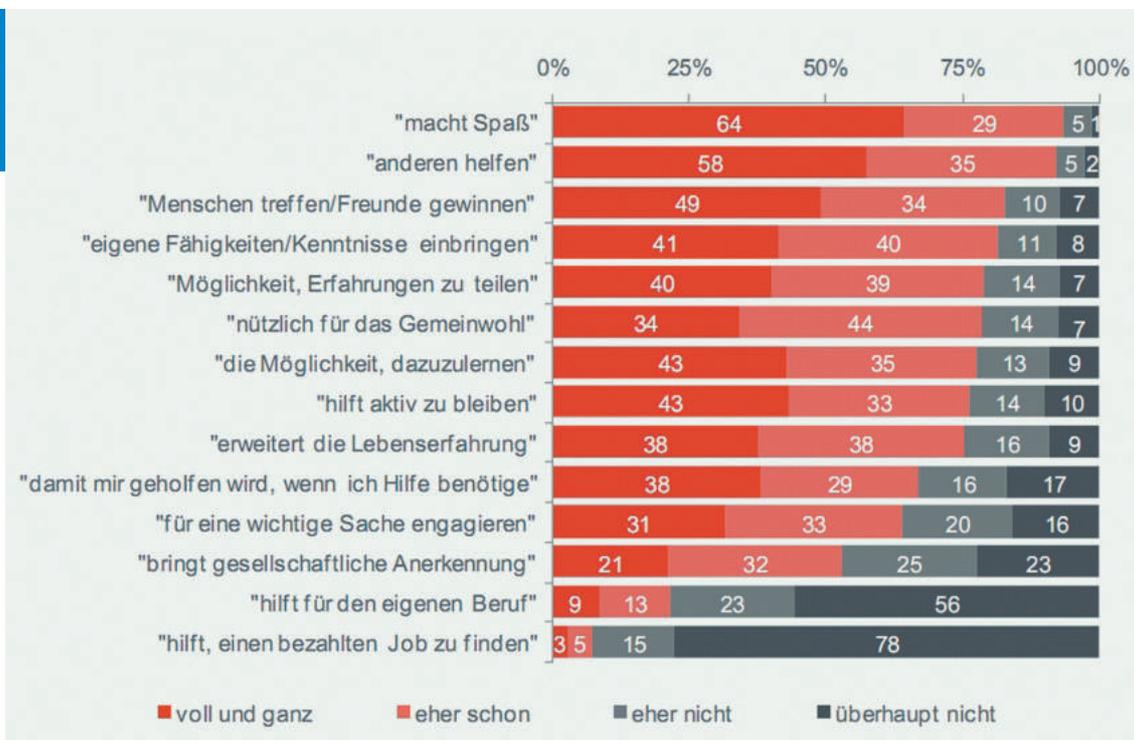


Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011



### DAS AMT

Der Brockhaus der deutschen Sprache definiert Amt als „fester dauernder Aufgabenkreis im Dienste anderer und damit verbundener Amtsgewalt, Rechte und Pflichten“. Dem ersten Teil wird wohl jeder ehrenamtlich Tätige voll zustimmen, aber wie ist es um die Amtsgewalt bestellt. Pflichten, ja die gibt es ausreichend, was aber sind die Rechte der Ehrenamtlichen? Oft werden ehrenamtliche Bibliothekare/innen wie Bittsteller behandelt und nicht wie Menschen, die ein Amt bekleiden. Wie heißt es so schön: In Amt und Würden tätig sein. Menschen, die ein Amt – vor allem wenn sie es unentgeltlich machen – ausüben, bedürfen auch der Würdigung. In diesem Sinne soll es ruhig ein Amt sein. Die zweite Bedeutung von Amt meint das Amts-



Die Grafik zeigt was Ehrenamtliche motiviert. Ganz oben stehen die Freude an der Tätigkeit und die Möglichkeit anderen zu helfen.

gebäude den Dienort des Beamten. Sicher finden sich auch heute noch Büchereien, die den Eindruck eines Amtes vermitteln und von Beamten verwaltet werden. Eine moderne Bibliothek heute sollte aber in keiner Weise mit einer Amtsstube etwas gemein haben. In dieser Weise kann wohl Amt nicht gemeint sein.

#### DIE EHRE

Und wie ist es beim Ehrenamt um die Ehre bestellt? Auch hier gibt der Brockhaus Auskunft. Die Ehre ist die „Achtung und Anerkennung, die jemandem oder einer Sache entgegengebracht wird“. Mit dieser Definition kann man sich gut anfreunden. Wer ehrenamtlich tätig ist, hat sich Achtung und Anerkennung verdient, er hat einen guten Ruf und hohes Ansehen. Wie sieht das in der Praxis aus? In welchem Ausmaß erhalten die vielen ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare Anerkennung? Wie oft wird ihr Engagement gewürdigt und wie hoch ist die Achtung der Öffentlichkeit vor diesen Diensten? Nicht selten äußern Ehrenamtliche den Wunsch speziell von den Trägern ihrer Bibliothek nicht nur als billige Arbeitskräfte gesehen zu werden sondern auch die entsprechende Anerkennung und Wertschätzung zu bekommen. Das zeigt sich in einem Besuch des Bürgermeisters oder Pfarrers in der Bibliothek, vor allem aber durch eine entsprechende Ausstattung mit finanziellen Mitteln. Gerade heute, in Zeiten knapper Budgets, leiden viele Bibliotheken und ihre Mitarbeiter/innen darunter, dass sie neben der Bibliotheksarbeit mit verschiedensten Aktionen noch Geldmittel für ihre ehrenamtliche Tätigkeit beschaffen müssen. In diesem Sinne sollte Ehre als „Zeichen der Wert-

schätzung“, wie es der Duden definiert, diesen Menschen bei der Ausübung ihres Amtes zuteil werden. Übrigens, die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, verfügen offenbar über einen hohen Realitätssinn. Einer Studie ist zu entnehmen, dass sich nur 21 Prozent von ihrer Tätigkeit mehr Ehre und Ansehen erwarten.

#### WAS BEWEGT EHRENAMTLICHE?

Der erste Freiwilligenbericht „Freiwilliges Engagement in Österreich“ aus dem Jahre 2008 stellte auch die Frage nach der Motivation sich ehrenamtlich zu engagieren. Hauptgrund für die meisten Menschen ist die Freude an ihrer Tätigkeit, sie machen ihre Arbeit, weil sie Spaß daran haben. Erst an zweiter Stelle rangiert ein sozialer Beweggrund. Sie wollen anderen Menschen helfen. Nicht unwichtig ist auch der integrative Faktor von ehrenamtlichem Engagement, weil man dabei soziale Kontakte pflegt und in eine Gemeinschaft eingebunden ist. Speziell für Menschen, die neu in einem Ort sind, ist das eine gute Möglichkeit sich schneller in die Gesellschaft zu integrieren. 83 Prozent wollen bei ihrem Tun Menschen treffen und neue Freunde finden. Weitere persönliche Motive sind Erfahrungen zu teilen, eigene Fähigkeiten einzubringen, die Möglichkeit etwas dazu zu lernen und die Hoffnung, durch diese Tätigkeit aktiv zu bleiben.

Geringe Erwartungen haben Ehrenamtliche in Bezug auf ihre berufliche Situation. Über 90 Prozent erwarten sich von ihrer ehrenamtlichen Arbeit keine Hilfe dadurch einen bezahlten Job zu finden und ähnlich gering ist die Hoffnung, dass man daraus Profit für die eigene berufliche Tätigkeit zieht.

## WAS EHRENAMTLICHE IN OBERÖSTERREICHS BIBLIOTHEKEN BEWEGEN

In 240 öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich, das sind 80 Prozent, wird die Arbeit ausschließlich von ehrenamtlichen Männern und Frauen in ihrer Freizeit geleistet. Aber auch in den anderen 60 Bibliotheken kommen häufig freiwillige Mitarbeiter zum Einsatz, weil es nur eine hauptamtliche oder nebenberufliche Bibliotheksleitung gibt, die den gesamten Bibliotheksbetrieb alleine nicht bewerkstelligen kann. Pro Bibliothek sind im Durchschnitt ein Mann und acht Frauen tätig, von denen jede/r wiederum vier Stunden ihrer Zeit in Aus- und Fortbildung investiert. Wesentlich mehr Stunden verbringen sie in der Bibliothek, beim Medienankauf, bei der Einarbeitung und mit Veranstaltungen. Teilt man die Zahl der Veranstaltungen auf alle Bibliotheken auf, so macht jede Bibliothek im Durchschnitt alle zwei Monate eine Veranstaltung, die von ungefähr 66 Personen besucht wird. Das macht in Summe 1.543 Bibliotheksveranstaltungen und 103.000 Veranstaltungsteilnehmer aus.

### ZWANZIGTAUSEND ARBEITSSTUNDEN

In den rein ehrenamtlich geführten Bibliotheken stehen fast 1,1 Millionen Bücher, Spiele und elektronische Medien zur Verfügung und damit der Bestand aktuell bleibt, werden im Jahr fast 100.000 Neuzugänge verzeichnet. Jeder einzelne muss aus- gesucht, bestellt, katalogisiert und foliert werden.

### » 2.151 ehrenamtliche Bibliothekare/innen kümmern sich im Jahr um rund 780.000 Bibliotheksbesucher! «

Nimmt man einen Arbeitsaufwand von zwölf Minuten pro Medium an, dann beläuft sich der Zeitaufwand auf fast zwanzigtausend Arbeitsstunden, die Bibliothekarinnen und Bibliothekare in ihrer Freizeit für diese Tätigkeiten aufwenden. Eine einzelne Person müsste sich dafür ungefähr zehn Jahre Zeit nehmen. Und dann ist noch immer keine einzige der 1,15 Millionen Entlehnungen getätigt, keine Öffentlichkeitsarbeit gemacht und kein Subventionsansuchen ausgefüllt.

### WAS EINE ENTLEHNUNG KOSTET

Die 240 Bibliotheken setzen in einem Jahr den beachtlichen Betrag von 1,6 Millionen Euro um. Das

### EHRENAMTLICHE BIBLIOTHEKEN IN OÖ

Bibliotheken	240
Bibliothekarinnen	1.842
Bibliothekare	309
Weiterbildungsstunden	8.326
Medienbestand	1.091.092
Medienzugang	99.511
Entlehnungen	1.169.845
Bibliotheksbenutzer	79.595
Bibliotheksbesucher	777.238
Veranstaltungen	1.543
Veranstaltungsteilnehmer	103.078
Trägerbeiträge	€ 340.831
Bibliotheksförderungen	€ 643.979
Eigeneinnahmen	€ 608.939
Gesamtausgaben	€ 1.597.978

heißt praktisch, eine Entlehnung in einer ehrenamtlich geführten Bibliothek kostet 1,37 Euro. Interessant ist auch die Herkunft des Geldes. Die Pfarren und Gemeinden beteiligen sich nur mit 21 Prozent an den Kosten ihrer Bibliotheken. Rund 40 Prozent erwirtschaften diese mit den Gebühreneinnahmen und den Rest finanzieren sie mit Förderungen der öffentlichen Hand. Hier zeigt sich, dass ohne Ehrenamt die meisten Bibliotheken nicht finanzierbar wären, denn mit 340.000 Euro könnte nicht annähernd ausreichend Personal bezahlt werden.

### PROFESSIONELLE BETREUUNG FÜR EHRENAMTLICHE

Im Jahr der Freiwilligentätigkeit will die EU das Ehrenamt fördern und die Zahl der ehrenamtlich Tätigen erhöhen. Diesem Ansinnen muss man wohl mit Skepsis begegnen, denn speziell in Österreich gibt es sehr viel Menschen, die ihre Freizeit in den Dienst ihrer Mitmenschen stellen. Langfristig wäre es sinnvoller die Struktur und Unterstützung der ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Land OÖ zu verbessern. In

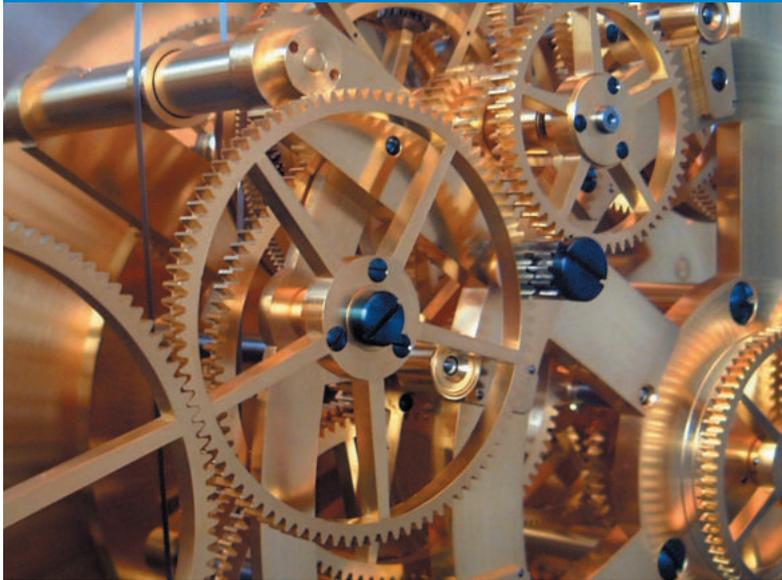


Bild: Wodicka

vielen Organisationen und Vereinen ist es selbstverständlich, dass die freiwillig Tätigen durch ein Team von hauptamtlichen Mitarbeitern Unterstützung finden. Das ist beim Roten Kreuz so, auch bei den Feuerwehren gibt es diese Struktur und ebenso beim Alpenverein oder in den Pfarren.

So wie es beim Roten Kreuz Bezirksstellen gibt, könnte es auch in jedem Bezirk eine Bibliotheksstelle geben, wo ein ausgebildeter hauptamtlicher Bibliothekar oder eine Bibliothekarin als Ansprechperson für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der öffentlichen Bibliotheken in dieser Region zur Verfügung steht.

#### AUFGABEN EINES REGIONALBETREUERS

- Struktur- und Bedarfsanalyse in der Region
- Fachliche Beratung der ehrenamtlichen Teams
- Kontaktperson zum Land und bibliothekarischen Verbänden und Fachstellen
- Vernetzung in der Region (Infoaustausch, Organisation von Regionaltreffen, ...)
- Förderung von Kooperationen („Lesereisen“, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, ...)
- Unterstützung der Öffentlichen Bibliotheken in der Region in bibliothekarischen Belangen

So könnte aus vielen ehrenamtlichen Einzelkämpfern eine Gemeinschaft entstehen, die auf den verschiedensten Ebenen einen Austausch betreibt, sich regional vernetzt und nicht zuletzt die Qualität der Bibliotheksarbeit weiter verbessert. Das geschieht aber nur, wenn jemand für die Koordination zuständig ist und eine entsprechende Befähigung aufweist. Unentgeltlich wird das nicht zu machen sein. ■

## Glosse

### EHRENAMTLICH

Haltet sie fest – sonst sind sie weg. Beim Bundesheer hat man jetzt eine Sorge: Wo kriegt man sie her – die Freiwilligen, denen die Ehre zukommen wird, Österreich zu beschützen. Was Landesverteidigung betrifft, so liegen die maßgeblichen Pläne ja wohl unter Verschluss. Aber man kann sich sicher sein: Darabos hätte für seinen Vorstoß zum Freiwilligenheer nicht sein ganzes Image in die Waagschale geworfen, wäre er sich seiner Sache nicht sicher gewesen.

Darabos tickt schlau: Wo, denkt er, gibt es Leute, die – erstens – in maßgeblicher Anzahl vorhanden und – zweitens – auch in der Lage sind, den Ansprüchen der Landesverteidigung gerecht zu werden?

Und natürlich sind einem geistigen Kaliber wie Darabos sofort die 2500 bestens ausgebildeten Leute eingefallen, die allein in Oberösterreich in öffentlichen Bibliotheken ihren Dienst verrichten – bei jedem Wetter, freiwillig und ehrenamtlich.

Wo gäbe es Leute mit mehr Ordnungssinn? In Reih und Glied stellen sie ihre Bücher auf, geradlinig wie beim Bundesheer. Vorbei ist die Zeit, in der man den Rekruten erst mühsam das Schuheputzen und das Ordnungshalten im Spind beibringen musste. Bibliothekarinnen und Bibliothekare können das einfach. Das spart Ausbildungskosten. Und sie stehen Gewehr bei Fuß, unter der Woche und auch am Sonntag. Man weiß ja nie, wann der Feind angreift.

Also ihr Bischöfe und Landesbildungsreferenten: Haltet eure Freiwilligen fest. Wenn sich das herumspricht, dass man beim Bundesheer für Freiwilligkeit auch noch bezahlt wird, dann seid ihr sie los! Die sind doch nicht dumm, die Freiwilligen, bereit zu kämpfen zur höheren Ehre des Landes – wenn's sein muss, auch amtlich.

**MATTHÄUS FELLINGER**

Chefredakteur der Linzer Kirchenzeitung



## Les(e)traum Schule

### Schulbibliothek Ostermiething

**Im Keller untergebracht, dennoch ein bunter Ort der Kommunikation und das Zentrum für das Lesen und den Wissenserwerb – die Schulbibliothek Ostermiething.**

**N**atürlich träumt man davon, eine zentral gelegene Bibliothek mit topp Ausstattung vor Ort zu haben. Wären wir diesem Traum hinterher gejagt, gäbe es in der Marktgemeinde Oster-

» Eine Bibliothek muss bewegen und bewegt werden! «

miething noch keine Bücherei. Denn es fehlt, wie in vielen Gemeinden, an finanziellen Mitteln. Not macht bekanntlich erfinderisch. Durch das gemeinsame Miteinander von Kindern, Eltern und LehrerInnen wurde aus der ehemaligen Schulküche eine Schulbibliothek, die sich sehen lassen kann. Sie besitzt eine, für Volksschulbibliotheken, stattliche Größe von 96 m<sup>2</sup>. Zirka 180 Kinder wählen aus einem attraktiven und aktuellen Bestand von 3000 Medien. Dadurch, dass die Lehrerbücherei integriert ist und auch die LehrerInnen die Bibliothek regelmäßig besuchen, wird für die Kinder die Wertigkeit einer Bücherei nochmals erhöht.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Mit den Lehrkräften ist der Besuch der Bibliothek während der gesamten Unterrichtszeit möglich. Das Ausborgen eines Buches sollte aber nicht davon abhängig sein, ob die Lehrkraft Unterrichtszeit einräumen kann, um mit den Kindern in die Bibliothek zu gehen. Durch den Schulversuch „Verlängerte Pause“ können wir den SchülerInnen den Freiraum bieten, täglich während der 30minütigen bewegten Pause auch die Schulbibliothek zu besuchen. Dadurch wird ihnen ein Stück Selbstverantwortung und Selbständigkeit übergeben.

### EINBINDUNG IN DIE BIBLIOTHEKSARBEIT

Die Hauptarbeit in der Bibliothek wird von zwei ausgebildeten Schulbibliothekarinnen durchgeführt. Aber auch alle anderen Lehrkräfte werden in die Arbeit mit einbezogen. Das stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und animiert alle LehrerInnen dazu, die Bibliothek in die Unterrichtsarbeit einzubauen.

Nicht nur die Hilfe Erwachsener ist in der Bibliothek gefragt, es gibt auch „Kinderarbeit“. Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen übernehmen den täglichen Bibliotheksdienst.



▲ Schüler/innen der vierten Klasse helfen bei der Verwaltung der Bibliothek.



▲ Ein kindgerechtes Ambiente macht Lust aufs Lesen und Schmökern.

## FRÜHSTÜCKSLESEN UND LESETRAINING

In den zweiten, dritten und vierten Klassen beginnt der tägliche Unterricht mit dem Lesefrühstück. Als Lesestoff dienen den SchülerInnen Bücher aus der Schulbibliothek, die sie selbst auswählen.

Während dieser morgendlichen Lesezeit trainieren die Kinder, die Probleme bei der Lesetechnik haben, mit einem Computer unterstützten Lesetrainingsprogramm. Kinder mit Leseschwächen haben LesepartnerInnen zur Seite, die sie beim Training unter-

» Kindergartenkinder und Volksschüler werden Lesepartner. Sie lernen schon vor Schulbeginn die Schulbibliothek als lebendigen Ort kennen. «

stützen. Einmal wöchentlich werden die Kinder von der Schulbibliothekarin neu auf das Programm eingestellt. Eine wichtige Hilfe für die Entscheidung, wer in das Lesetrainingsprogramm aufgenommen wird, bilden die Ergebnisse des Lesescreenings.

## AUTORENBEGEGNUNG

Der jährliche Besuch einer Autorin oder eines Autors ist ein fixer Bestandteil der Aktivitäten in der Schulbibliothek. Am Ende der Volksschulzeit haben die Kinder vier KinderbuchautorInnen kennen gelernt. Ursel Scheffler, Georg Bydliniski, Saskia Hula, Franz Sales Sklenitzka – das waren die AutorInnen der letzten vier Jahre, die die Kinder mit ihren Büchern begeisterten. Wochen vorher arbeiten die SchülerInnen in den Klassen mit Material, das sie auf den Autor, die Autorin bzw. auf die Bücher einstimmt.

## LESEPARTNERINNEN-Projekte

Die LesepartnerInnenprojekte des Österreichischen Buchklubs haben wir vor einigen Jahren an unserer Schule getestet. Zwei dieser Projekte wurden in das Schulbibliotheksprogramm aufgenommen:

das LesetutorInnen-Projekt in den 1. Klassen, bei dem lesefreudige Eltern täglich mit den Erstklasslern lesen und das Lesebrückenprojekt zwischen Kindergarten und Volksschule.

Letzteres hat bei Kindern, Eltern, Kindergartenpädagoginnen und Lehrerinnen so großen Zuspruch gefunden, dass ich näher darüber berichten möchte:

Im Oktober kommen die zukünftigen SchulanfängerInnen das erste Mal in die Schule. Nach einigen Kennenlernspielen werden zwischen den Kindern der 3. Klassen und den Kindergartenkindern Lesepatenschaften geschaffen. Erstaunlich daran ist, dass Erwachsene kaum in die Bildung dieser Zweier- oder Dreierteams eingreifen müssen, die Kinder finden sich von selbst.

Nun gibt es fünf- bis sechsmal im Jahr ein Treffen, bei dem die Drittklassler ihren Sprösslingen ein Buch vorlesen und Aktivitäten je nach Themenschwerpunkt setzen. Gemeinsames Experimentieren steht hier genauso auf dem Programm wie das gemeinsame Reimen, Malen oder Jause zubereiten. Beim ersten Treffen erhalten die Kindergartenkinder auch einen eigenen Bibliotheksausweis und können so schon ein Jahr vor Schulbeginn die Schulbibliothek besuchen. Dieses Angebot wird von den meisten Kindern und deren Eltern sehr gerne angenommen. Neben dem vielfältigen Leseangebot hat



## STECKBRIEF ANNA FUCHS

Nicht nur als VS-Lehrerin sondern auch persönlich liegt mir die Lesemotivation für Kinder besonders am Herzen.

Dieses Interesse habe ich durch den Ausbildungslehrgang „Spiel-Animation“, eine Montessoriausbildung sowie die Ausbildung zur Schulbibliothekarin professionalisiert.

2002 habe ich die Schulbibliothek Ostermiething aufgebaut und die Leitung übernommen.

Seit 2008 habe ich auch die Leitung der Volksschule.



▲ Ohne Lesen kein Lernen!

der frühzeitige Schulbibliotheksbesuch noch den großen Vorteil, dass die Kindergartenkinder schon früh mit der zukünftigen Bildungseinrichtung vertraut werden und so die Angst vor dem Schulbesuch genommen werden kann.

Die einzelnen Treffen werden auch von den TeilnehmerInnen dokumentiert. Am Ende des Lesebrückenprojektes ist schließlich ein kleines Büchlein entstanden, das an die Erlebnisse erinnert.

## VERTRAUT WERDEN MIT LERN- UND ARBEITSTECHNIKEN

Dass die Kinder das Recherchieren in Nachschlagewerken und den Umgang mit Sachtexten gut beherrschen, ist uns LehrerInnen ein wichtiges Anliegen und wird deshalb auch regelmäßig trainiert. Dazu steht ein gut ausgestatteter Sachbuchbereich mit Kinder- und Jugendlexika in Klassenstärke zur Verfügung.

## THEATER

Kinder lieben es, wenn Figuren aus Geschichten lebendig werden. Viele nutzen das Angebot und melden sich zum Theaterspielen an. Ob ein altbekanntes Märchen oder ein modernes Musical – egal in welche Rolle die Kinder schlüpfen – sie tun es mit großem Ehrgeiz und Begeisterung. Und oft zeigt manches „graue Mäuschen“, was eigentlich in ihm steckt. Die alljährliche Theateraufführung ist in der Zwischenzeit ein Highlight für den gesamten Ort geworden. ■

## BIBLIOTHEK OSTERMIETHING IN ZAHLEN

<b>Standort</b>	Weilhartstraße 51 5121 Ostermiething
<b>Gründung</b>	2002
<b>Benutzer</b>	150 Volksschulkinder 30 Kindergartenkinder 20 Lehrer/innen
<b>Besucher</b>	7000
<b>Nutzfläche</b>	96 m <sup>2</sup>
<b>Bestand</b>	Schulbücherei 3.000 Medien Lehrerbücherei 1.500 Medien
<b>Software</b>	Biblioweb
<b>Personal</b>	2 Schulbibliothekarinnen 1 Lehrerin Schüler/innen der 4. Klasse als Hilfsbibliothekare/innen
<b>Leiterin</b>	Anna Fuchs
<b>Mail</b>	s404341@lssr.eduhi.at
<b>Web</b>	<a href="http://www.schulen.eduhi.at/vs-ostermiething">http://www.schulen.eduhi.at/vs-ostermiething</a>
<b>Tel</b>	06278/6301
<b>Öffnung</b>	täglich: 9:20 bis 9:50 Montag: 11:40 bis 12:30 Freitag: 12:40 bis 13:00



Mit dieser Bibliothekspostkarte konnten Besucher der Bibliothek Kematen sommerliche Grüße an Freunde, Verwandte und Bekannte schicken.

## Urlaubsgrüße aus der Bibliothek

Bibliothek Kematen an der Krems

„Wer nicht wirbt, der stirbt“ sagt ein Slogan und meint, dass Öffentlichkeitsarbeit für ein florierendes Unternehmen unerlässlich ist. Das trifft auch auf öffentliche Bibliotheken zu. Schon ihre Bezeichnung sagt, dass sie in der Öffentlichkeit steht. Sie hat vielfältige Beziehungen nach außen und diese müssen aktiv gestaltet werden. Eine solche Schnittstelle zur Öffentlichkeit sind die Benutzer der Bibliothek, sie wollen gehegt und gepflegt werden.

Die öffentliche Bibliothek Kematen an der Krems hat sich diesen Grundsatz zu Herzen genommen und in den Sommerferien 2010 eine Postkarten-Aktion gestartet.

### URLAUB IN DER BIBLIOTHEK

Sommerzeit ist Reisezeit, aber nicht den ganzen Sommer ist man verreist und so mancher genießt seinen Urlaub auch zu Hause. Wer aber verreist, der lässt es seinen Nachbarn, Freunden und Bekannten auch wissen, dass er jetzt im sonnigen Süden weilt und schickt, um dies zu demonstrieren, Postkarten in die Heimat. In Kematen braucht man nicht zu verreisen, um Postkarten zu verschicken. Ein Besuch in der Bibliothek genügt.

Schon vor den Sommerferien beginnen die Vorbereitungsarbeiten. Zuerst benötigt man einige gelungene Fotos von der Bibliothek und dem Bibliotheksbetrieb. Die Bilder müssen in Druckqualität, also mit 300 dpi aufgenommen sein und sollten einen möglichst lebendigen Eindruck von der Bib-

liothek liefern. Achtung, wenn auf den Bildern Bibliotheksbenutzer/innen zu sehen sind, muss deren Einwilligung für die Verwendung auf der Karte eingeholt werden.

Eine grafisch begabte Person muss für die Gestaltung der Postkarte gefunden werden. Sie macht einen Entwurf der Bibliothekspostkarte. Am besten eignet sich dafür das Format DIN A6, also ein Viertel einer gängigen DIN A4-Seite. Die Herstellung der Postkarten kann von einer ortsansässigen Druckerei durchgeführt werden, aber auch im Internet findet man zahlreiche günstige Angebote dafür.

### EINEN SPONSOR INS BOOT HOLEN

Die Bibliothek Kematen hat für die Herstellung der Karten eine Bank als Sponsor gewonnen. Sie hat den druckreifen Entwurf der Karte an den Sponsor übergeben und dieser hat sich um die Herstellung gekümmert. Pünktlich zum Beginn der Sommerferien hat die Bank die Karten an die Bibliothek geliefert, natürlich mit dem Logo des Sponsors auf der Vorderseite.

Die Postkarten-Aktion startete mit dem Beginn der Sommerferien. Jede Benutzerin und jeder Benutzer, der in dieser Zeit die Bibliothek besuchte, bekam eine Postkarte geschenkt mit dem Hinweis, diese möglichst gleich an Ort und Stelle zu schreiben oder beim nächsten Besuch mit ein paar netten Zeilen und richtig adressiert wieder in der Bibliothek abzugeben. Die Bibliothek übernimmt in diesem Fall das Porto und bringt die Karten zur Post.



## KONTAKT

Öffentliche Bibliothek der Pfarre Kematen  
Kirchenplatz 1, 4531 Kematen an der Krems  
Web: [www.kematenooe.bvoe.at](http://www.kematenooe.bvoe.at)  
Mail: [kematenooe@bibliotheken.at](mailto:kematenooe@bibliotheken.at)  
Tel: 0650/7413698  
Bibliotheksleiterin: Helga Reder



Mit diesem kleinen Folder machte die Bibliothek beim Feuerwehrfest in Kematen auf sich aufmerksam.

Am günstigsten ist es, wenn Briefmarken in der Bibliothek vorrätig sind. Dann kann man die Karten gleich am Heimweg vom Entlehdienst in den nächsten Postkasten werfen.

## DIE BIBLIOTHEK IM BLICKFELD HALTEN

Die Bibliothek Kematen an der Krems hat für die Aktion 200 Karten herstellen lassen und festgestellt, dass diese nicht bis zum Ende der Ferien ausreichen. Je nach Größe der Bibliothek ist also eine größere Zahl von Postkarten ratsam. Darüber hinaus könnte eine größere Zahl von Karten auch dazu genutzt werden, um sie an verschiedenen gut frequentierten Orten in Pfarre und Gemeinde aufzulegen. So bleibt die Bibliothek im Blickfeld der Ortsbevölkerung.

Für die Benutzerinnen und Benutzer war die Postkarten-Aktion der öffentlichen Bibliothek Kematen an der Krems eine nette Geste, die gerne angenommen wurde. Insgesamt wurden in den Sommerferien 55 Bibliothekspostkarten versandt. Die Empfänger der Karten bekamen einen Gruß von einer lieben Person und einen Hinweis auf die Bibliothek im Ort und dass es Personen gibt, die diese auch regelmäßig benutzen.

Da die Herstellung der Karten vom Sponsor finanziert wurde, beliefen sich die Gesamtkosten für die Bibliothek auf exakt 30,25 Euro. Nicht zu vergessen ist natürlich der Einsatz des Bibliotheksteams bei der Vorbereitung und Durchführung der Aktion, der für das Gelingen von entscheidendem Wert war.

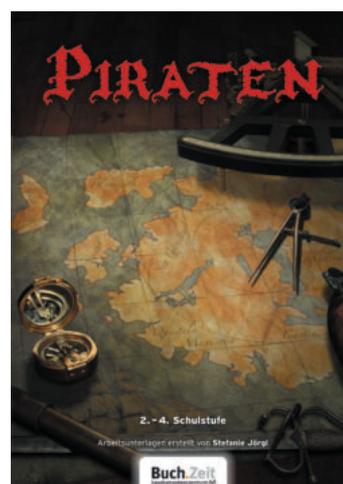
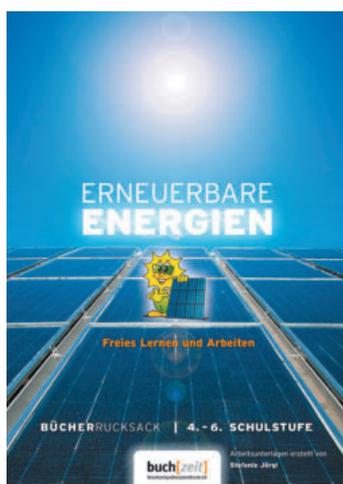
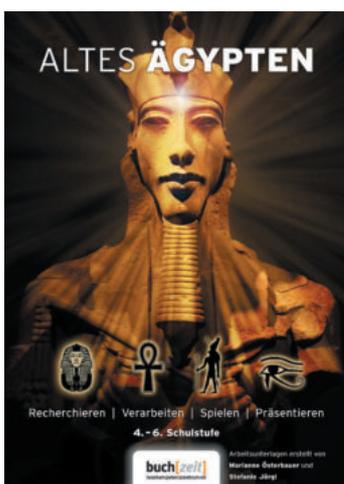
## LÖSCHEINSATZ IN DER BIBLIOTHEK

Nein, Gott sei Dank kein Bericht über eine Feuersbrunst in der Bibliothek sondern eine mögliche Form der Öffentlichkeitsarbeit aus der Bibliothek Kematen an der Krems.

Der Einsatz des Bibliotheksteams kann hervorragend sein, die Bibliothek mit Medien toll ausgestattet und die Räume einladend. Trotzdem ist es immer wieder notwendig sich ins Gedächtnis der Menschen im Ort zu rufen. Eine dauerhafte Präsenz im öffentlichen Leben der Gemeinde und Pfarre ist ein wichtiger Grundstein für eine erfolgreiche Bibliotheksarbeit.

Speziell für das Feuerwehrfest wurden kleine Folder (siehe Bilder) entworfen, mit dem zum Anlass passenden Slogan „LÖSCHEINSATZ!!! – Lösch Deinen Wissensdurst!“ Im Inneren des Folders gibt es kurz und prägnant grundlegende Informationen zur Bibliothek und auf der zweiten Seite Werbung für die neu eingeführten Hörbücher.

Diese Mini-Folder wurden beim Feuerwehrfest auf den Tischen aufgelegt und machten so auf die Bibliothek und ihr neues Angebot aufmerksam. Und so manches dieser Kärtchen ist in einer Hand- oder Hosentasche verschwunden und macht seine/n Träger/in auf die Existenz der Bibliothek aufmerksam, verrät, wo man sie findet und wann sie für einen Besuch offen steht. ■



## Offenes Lernszenarium

### Ein Weg in die Selbstständigkeit

In den letzten 15 Jahren sind sehr viele Schulbibliotheken in OÖ entstanden. Hinter jeder dieser Bibliotheken steht zumindest ein Lehrer bzw. eine Lehrerin als Initiator. Ihrem Engagement, ihrem Durchhaltevermögen, ihrer Überzeugung von der Wichtigkeit einer Bibliothek in der Schule und ihrem Know-How ist es zu danken, dass es heute in unserem Bundesland rund 400 Schulbibliotheken gibt. Ihnen gebührt großer Dank, denn langsam verabschieden sich viele Kolleginnen und Kollegen der „ersten Stunde“ in den Ruhestand und ihre Nachfolger übernehmen die Bibliothek. Meist eine Schulbibliothek, die gut funktioniert.

Nach dieser Aufbauphase ist es nun an der Zeit den Focus unserer Arbeit als Schulbibliothekar/in verstärkt auf die praktische, lesepädagogische Unterstützung der Schüler/innen und Lehrer/innen zu richten. Schulbibliothek macht nur dann Sinn, wenn ihre Möglichkeiten von allen genutzt wird. Als Schulbibliothekarin bzw. Schulbibliothekar haben Sie das Wissen und Können, die Ressourcen der Bibliothek für die tägliche Unterrichtsarbeit einzusetzen. Sie bestimmen durch den gezielten Einkauf von Medien auch, welche Angebote verstärkt werden. Ihre Kolleginnen und Kollegen sind davon mehr oder weniger abhängig, dass Sie Informationen, Tipps, Ideen, etc. an sie weitergeben.

Buch.Zeit hat seit Dezember unter dem Titel „Jahresplanung für Schulbibliotheken“ nun eine ausführliche Sammlung der unterschiedlichen und

vielfältigen Möglichkeiten der Arbeit in und mit der Schulbibliothek auf die Website gestellt. Parallel dazu erhalten alle gemeldeten Schulbibliotheken in Zukunft jährlich ca. 4 Newsletter mit Informationen und mit Arbeitsmaterialien, Lesespielen, etc.

In OPAC möchte ich Ihnen in dieser und den nächsten Ausgaben zu den verschiedenen Bereichen dieser Jahresplanung Tipps und Vorschläge für die Arbeit in der Schulbibliothek geben.

In dieser Ausgabe soll das „Offene Lernszenarium“ im Mittelpunkt stehen.

» Der große Vorteil: Arbeitsaufträge und Aufgaben werden entsprechend dem eigenen Leistungsvermögen bearbeitet. «

Grundlage eines offenen Lernszenariums ist ein Thema. Zu diesem Thema stellt die Schulbibliothek die verschiedenen Unterlagen, wie Sachbücher, Zeitschriften, DVD, Hörbücher, etc. zur Verfügung. Der große Vorteil dabei ist, dass alles an Medien, was nur irgendwie mit diesem Thema zu tun hat, angeboten werden kann, da die Arbeitsaufträge bzw. Fragen von den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihres Leistungsvermögens bearbeitet werden.

Auf der folgenden Seite als Beispiel einige Aufgabenkärtchen für ein offenes Lernszenarium zum Thema „Ritter und Burgen“.

Wie haben sich die Bewohner einer Burg vor Angriffen geschützt? Erkläre, wie sie sich gegen Angreifer gewehrt haben.

Im Mittelalter gab es viele Berufe, die es heute nicht mehr gibt. Finde heraus, welche Berufe das waren und erkläre, welche Aufgaben diese Menschen in ihrem Beruf hatten.

Die Ritter hatten viele verschiedene Waffen. Welche Waffen gab es im Mittelalter, wie hießen sie und wie wurden sie verwendet? Fertige Zeichnungen an.

Burgen wurden oft belagert. Doch es war schwer, sie zu erobern. Wie versuchten die Belagerer eine Burg zu erobern? Erkläre, was sie alles gemacht haben, welche Belagerungsgeräte es gegeben hat und mit welchen Tricks die Angreifer versucht haben, in die Burg zu kommen.

## DER ABLAUF

Die vorbereiteten Karten werden aufgelegt/aufgehängt.

Nun haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eine Aufgabenkarte zum Thema frei zu wählen. Manche Fragen sind sehr exakt formuliert, andere geben auch viel Spielraum. Vor allem die Präsentationsmöglichkeiten sollten mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden – z.B. Plakate, Folder, Arbeitsblätter, Merktext, Kurzreferat, ...

Gearbeitet wird in kleinen Teams. Je nach Anzahl der zur Auswahl stehenden Kärtchen kann der Lehrer bzw. die Lehrerin auch eine Vorauswahl treffen. Man muss nicht alle Karten verwenden! Gruppen, die schneller arbeiten, können auch noch eine zweite Karte wählen.

### Die Vorteile dieser Arbeitsweise:

Von den Schülern wird ein hohes Maß an Selbstständigkeit gefordert.

Sie nutzen und trainieren ihre bereits vorhandenen Kompetenzen.

Diese Arbeitsweise bringt einen hohen Grad an Individualisierung! Die Exaktheit sowie den Umfang der geforderten Inhalte passen die Kinder automatisch dem persönlichen Leistungsstand an. Deshalb sind für die Materialien auch keine Altersangaben notwendig.

Kinder und Jugendliche mit nicht deutscher Muttersprache können durch gezielt ausgewählte Fragen ihre Deutschkenntnisse erweitern. Durch vorher besprochenes Fachvokabelwissen wird ihnen der Zugang zu neuen Themen wesentlich erleichtert.

» Eine weitere Differenzierung passiert automatisch durch das unterschiedliche Niveau der angebotenen Materialien. «

Buch.Zeit hat bisher zu vier Themen – weitere folgen – solche Lernszenarien ausgearbeitet.

<b>Erneuerbare Energien</b>	(4. – 6. Schulstufe)
<b>Ritter und Burgen</b>	(3. – 6. Schulstufe)
<b>Piraten</b>	(2. – 4. Schulstufe)
<b>Ägypten</b>	(4. – 6. Schulstufe)

Die Unterlagen – d.h. die ausgearbeiteten Aufgabenkärtchen bekommen Sie kostenlos über den Bibliotheken Webshop, wenn Sie einige Bücher zum entsprechenden Thema bestellen. ■



1 Team der Bücherei Buchkirchen mit Autor Alfred Komarek von links: Edith Fritzenschaft, Daniela Weiß, Ingrid Alt, Sylvia Kellermayr, Irmgard Stieger, Alfred Komarek (Autor), Margarete Schachinger, Martina Buchner, BL Hans Schachinger



2 Günter Rainer in der Bibliothek Alkoven



3 Bibliotheksleiterin Claudia Kronabethleitner und Autor Günter Kaindlstorfer



4 Sitten und Bräuche der Nachbarn bzw. deren Gerichte kennen lernen beim Frühstück der Nationen in der Bibliothek St. Marien

### 1. BÜCHEREI – EIN ORT DER BEGEGNUNG

„10 Jahre Bücherei Buchkirchen“ galt es zu feiern und das aus gutem Grund: Der Verleih von Büchern und neuen Medien wie auch eine Reihe von Veranstaltungen bieten einen Ort der Begegnung „um der Menschen willen“. Aktualität ist das Zauberwort, das hinter den Erfolgen dieser Bücherei steckt, und zugleich ist es eine Verpflichtung für die Zukunft.

Mit einem Gottesdienst zum Thema „Wort – Wissen – Gewissen“ wurde der zehnte Geburtstag der jungen Bücherei gefeiert.

Eine Autorenlesung des Autors Alfred Komarek aus seinen Werken Polt. und Spätlese mit Weinverkostung im Pfarrzentrum zeigte die Bücherei als Ort der Begegnung und des Gespräches, den zunehmend auch die neu Zugezogenen zu schätzen wissen.

Die Kinder wurden auch nicht vergessen. Sie erhielten eine Einladung zum musikalischen Erzähltheater von Frau Ursula Laudacher, Wels. In zwei Veranstaltungen erzählte sie eine indianische Geschichte zum Abbau von unbegründeten Ängsten und dem Aufbau von kleinen, aber starken Persönlichkeiten. Faszinierend war, wie es ihr gelang, Kinder zum Musizieren und Mitspielen zu animieren.

ÖB Buchkirchen | [www.buchkirchen.bvoe.at](http://www.buchkirchen.bvoe.at)

### 2. „KAFFEE & LITERATUR“

In lockerer und gemütlicher „Kaffeehaus-Atmosphäre“ veranstaltete die Bibliothek Alkoven einen literarischen Nachmittag mit Günter Rainer. Der Schauspieler erzählte viel Lustiges und Humorvolles sowie Anekdoten von den Anfängen seines Künstlerlebens.

Nach Engagements in Klagenfurt und Salzburg folgten Stationen in der Schweiz und Deutschland. Der heute in Eferding lebende Schauspieler wur-

de 1986 ans Linzer Landestheater engagiert, wo er seither in vielen großen Rollen sein Publikum begeistert.

### 3. LITERARISCHES DEBÜT

Der bekannte Journalist, Moderator und Schriftsteller Günter Kaindlstorfer war in der Bibliothek der Pfarre Ischl zu Gast. Er stellte sein gelungenes literarisches Debüt „Maitage“ vor, das erst kurz unter dem Pseudonym Günter Wels im Czernin Verlag erschien. Es handelt sich dabei um sieben berührende Geschichten höchst unterschiedlicher Protagonisten, denen eines gemeinsam ist: Sie sind auf dem Weg erwachsen zu werden.

ÖB Bad Ischl

[www.badischl.bvoe.at](http://www.badischl.bvoe.at)

### 4. FRÜHSTÜCK DER NATIONEN

Seit dem Fragebogen des BVÖ zur sozial-integrativen Bibliotheksarbeit in Österreich ist bekannt, dass St. Marien multikulturell ist. Diesen großen, großen Schatz, wollte die Bibliothek nützen, und damit wir die Sitten und Gebräuche unserer Nachbarn näher kennenzulernen.

Viele Ideen wurden verworfen, doch bei einer Teambesprechung dann der Vorschlag des interkulturellen Frühstücks für gut und durchführbar befunden. Aufgrund der Platzverhältnisse in der Bibliothek, wurde pro Nation eine Familie gesucht. Die jeweiligen Personen wurden gefragt, ob sie bereit wären eine Frühstücksköstlichkeit aus ihrem Geburtsland zuzubereiten und zur Verkostung anzubieten.

An der Veranstaltung beteiligten sich Personen, die in St. Marien wohnen, aber in China, Deutschland, Indonesien, Malta, Niederlande, Nigerien, Philippinen, Schweden und Tschechien geboren wurden.

ÖB St. Marien | [www.bvoe.at/~stmarien](http://www.bvoe.at/~stmarien)



5 Maria Schneider liest aus „Spätlese“.

6 Ludwig Laher im Gespräch jungen Zuhörern.

7 Ernst Fischer liest für die Gäste der kulinarischen Kriminacht in Oberkappel.

8 Spielewettbewerb der Bibliothek Windhaag.

9 Melanie und Julia am 3. Adventsamtstag beim Seifengießen in Goldwörth.

## 5. VORARLBERGER LYRIK

Bibliotheksleiterin Gabi Klopff konnte trotz weiter Anreise die Vorarlbergerin Maria Schneider für eine Lyrik-Lesung gewinnen. Begleitet wurde die Lesung von klassischen, spanischen Gitarrenklängen dargebracht vom St. Pöltner Helmut Riegler. Maria Schneider las unter anderem Ausschnitte aus Ihren Büchern „Spätlese“, „Der ruhende Pol im Höllenlärm“.

Während der erste Teil dem unbedarften Zuhörer hohe Aufmerksamkeit abverlangte, beinhaltete der zweite Teil leichtere Kost, Augenzwinkern und auch Humorvolles und dazwischen diese Stimmung ergänzende Gitarrentöne. So war es für den einen eine gitarrenbegleitete Lyrik-Lesung und für den anderen ein lyrikbegleitetes Gitarrenkonzert – für Wartberg jedenfalls ein Experiment, das – angesichts der zahlreichen positiven Rückmeldungen – sicherlich in der einen oder anderen Form Wiederholung finden wird. Treffender hätte man es nicht ausdrücken können, als ein begeisterter Gast meinte, dass im Gemeinderatssaal wohl noch nie so ehrliche Worte und so wohltuende Klänge zu hören waren.

ÖB Wartberg /Aist  
[www.wartberg-aist.bvoe.at](http://www.wartberg-aist.bvoe.at)

## 6. EINLEBEN

Das „Einleben“ von Johanna und Steffi, des etwas anderen Kindes samt allen Konsequenzen war Thema der Lesung mit Ludwig Laher in der Bibliothek Kematen. Die zahlreichen Gäste des Abends aus Kematen und Umgebung nutzten das Angebot des Autors zur Diskussion im Anschluss an die Lesung und klärten noch offene Fragen. Auch die Jugendlichen hat er stark beeindruckt.

ÖB Kematen/Kems  
[www.kematenooe.bvoe.at](http://www.kematenooe.bvoe.at)

## 7. KULINARISCHE KRIMINACHT

Großen Anklang fand die kulinarische Kriminacht der Bücherei im Wintergarten des Gasthauses Süß. Dabei wurden die 40 Zuhörer nicht nur mit Krimis sondern auch mit einem „dazu abgestimmten“ Vier-Gänge-Menü verwöhnt. Durch das Programm führte charmant die Mitarbeiterin der Bücherei Gabriele Gierlinger. Zu hören gab es unter anderem „Der Suppenkaspar“ von Heinrich Hoffmann. „Es muss nicht immer Karviar sein“ von Johannes Mario Simmel, „Der Hahn ist tot“ von Ingrid Noll, „Ausgekocht“ von Eva Rossmann und „Turrinis Nase“ von Franz Friedrich Altmann. Dazu wurden passende Speisen aufgetischt – selbstverständlich ungiftig!

ÖB Oberkappel | [www.oberkappel.bvoe.at](http://www.oberkappel.bvoe.at)

## 8. RUMMIKUB WETTBEWERB DER BIBLIOTHEK

Spannung und Spaß standen beim „2. Rummikub“ der Bibliothek Windhaag im Mittelpunkt. Das „Rummikub-Fieber“ grassiert nach wie vor in der Gemeinde und da liegt es nahe, dass man sich auch im Wettbewerb messen möchte.

Fleißig gespielt haben etwa 40 Kinder beim Spiel-Nachmittag im Jänner. Und die Senioren treffen sich ebenfalls regelmäßig zu lustigen Spiel-Stunden mit Brettspielen.

## 9. WEIHNACHTLICHES BASTELN

Weihnachtsstimmung herrschte im Pfarrzentrum Goldwörth, als zahlreiche Kinder Lesezeichen filzten, Seifen machten und diese dann im selbst gefalteten Weihnachtssackerl verpackten, um sie verschenken zu können.

Zur Belohnung für die fleißige Arbeit bekamen die Kinder vor dem nach Hause gehen noch eine Geschichte in der Bibliothek vorgelesen.

ÖB Goldwörth | [www.goldwoerth.bvoe.at](http://www.goldwoerth.bvoe.at)



Seit 1998 sind 1.000 Leser und Leserinnen eingeschrieben. Pfarrer Karl Arbeithuber, Bürgermeister Erich Sachsenhofer und die Büchereileiterin Anna Falkinger beglückwünschten Frau Silber und überreichten ihr eine kleine Aufmerksamkeit.



v.l.n.r. Bgm. Herbert Kumpfmüller, Landesrat Rudi Anschöber, Ltabg. Georg Ecker



Eva Huemer bekommt das Ehrenzeichen der Gemeinde Sierning  
v.l.n.r.: Fr. Wolfinger und Fr. Moser vom Kulturausschuss der Gemeinde, Büchereileiterin Eva Huemer und Hr. Bürgermeister Kalchmair.

### 10. LESEN IST „IN“

In Niederwaldkirchen gibt es seit 1998 eine öffentliche Pfarr- und Gemeindebücherei. Hildegard Silber ist die eintausendste Leserin und freut sich selber über das Glück, diese besondere NutzerInnennummer bekommen zu haben.

Die Silber Hilda – wie sie in Niederwaldkirchen genannt wird – hat ein dichterisches Talent und so bedankte sie sich ihrerseits mit einem netten Mundartgedicht.

#### d`Büacherei

*Hiaz bin i in da Pension  
und iawantfindtmid`Langweil schon*

*Da Meis a scho a wengmiad  
dochva den sing i heitkoaLiad*

*I nutz vielmehr d`famos Idee  
a Biachlholn in Pfarrhofschnö*

*I brauch netlaungzan Dingsbums fahrn  
oda a glänzade Zeitung kafn, ois a Schmarn*

*I suachhiaz in da Bücherei  
ahilfsbereite Fee de hilft dabei*

*Sie woasschofost was i heitwü  
und miteinander kemanma ans Zü*

*z`Waldkira wird scheints recht vügleesen  
die 1000`ste bi i schon gwesen*

*I sag eng was, mir daugt des voi  
daß i vado die Büachl hol*

HILDA SILBER

### 11. FAIRTRADE-LITERATUR IN DER BÜCHEREI

Im Dezember wurde Lembach als erste Gemeinde im Bezirk Rohrbach als Fairtrade Gemeinde ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung ist als Dank für die bereits geleistete Arbeit, aber auch als Ansporn für weitere Aktivitäten in der Gemeinde zu sehen.

Bei der FAIREN Tour durch Lembach wurden jene Geschäfte gemeinsam aufgesucht, in denen Fairtrade-Produkte zum Kauf angeboten werden. Diese Tour machte auch in der Bücherei Halt. Landesrat Rudi Anschöber, Bürgermeister Herbert Kumpfmüller, Landtagsabgeordneter Georg Ecker, Fairtrade Beauftragter der Gemeinde Lembach Willi Hopfner und viele Vertreter des Gemeinderates überzeugten sich beim Besuch in der Bücherei vom großen und guten Angebot an Medien über Nachhaltigkeit, faire und biologische Wirtschaftsweise und biologisch-ökologische Zusammenhänge.

Dass die Überreichung der Fairtrade-Urkunde durch LR Rudi Anschöber an die Vertreter der Gemeinde Lembach dann ganz spontan in der Bücherei stattfand, erfüllte das Team der Bücherei natürlich mit Stolz und Freude!

### 12. SIERNINGHOFEN-NEUZEUG 50 JAHRE BIBLIOTHEK

Mit einer Lesung der Mundartdichterin Christine Kaltenböck, die eine gebürtige Sierninghofnerin ist, feierte das Büchereiteam gemeinsam mit dem Kulturausschuss der Marktgemeinde Sierning das 50-jährige Jubiläum der Bibliothek Sierninghofen-Neuzeug. Büchereileiterin Eva Huemer wurde bei dieser Feier für ihre 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit mit dem Ehrenzeichen in Silber der Marktgemeinde Sierning ausgezeichnet.

## BIBLIOTHEKSERÖFFNUNGEN

### Post zu! Bibliothek auf!

Die Gemeinde sowie die Pfarre haben gemeinsam die Chance ergriffen und die durch die Schließung des Postamtes leer stehenden Räume zu einer Bibliothek für Groß und Klein umfunktioniert. August Weichselbaumer, langjähriger Leiter, übergab im Zuge der Eröffnung der neuen Bibliothek die Bibliotheksleitung an Eva Haas. Die Leihgebühren werden in Zukunft bei der Entlehnung eingehoben, sodass in Ausnahmefällen Medien auch im Bürgerservice der Gemeinde zurückgeben werden können.

ÖB St. Georgen/Walde | [www.stgeorgenamwalde.bvoe.at](http://www.stgeorgenamwalde.bvoe.at)

### Neue Räume nach 21 Jahren

Bereits seit 21 Jahren gibt es die Bibliothek der Gemeinde und Pfarre Eidenberg/Geng und nun erstrahlt die Bibliothek in neuem Glanz. Nach dem Umzug in das Dachgeschoß des Jugendheims in Untergeng freuen sie die MitarbeiterInnen und die mehr als 300 aktiven LeserInnen über die, nun über einen Lift barrierefrei zugänglichen, 100 m<sup>2</sup> Bibliothek. Zur Eröffnungsfeier war neben den zahlreichen Ehrengästen auch Kabarettist Günter Lainer alias Gausl geladen und sorgte mit Kostproben aus seinem Programm für viele Lacher.

ÖB Eidenberg | [www.buecherei-eidenberg.at](http://www.buecherei-eidenberg.at)

### 30 Jahre Bibliothek St. Marienkirchen/Polsenz

Das Büchereiteam lud alle Freunde der Bücherei zu einer großen Feier ins Veranstaltungszentrum ein. Neben einem interessanten Rückblick über 30 Jahre Erfolgsgeschichte der Bücherei wurden die Bilder präsentiert, die zum Fotowettbewerb „Lesen macht schön“ eingereicht wurden.

Höhepunkt des Abends war der stimmungsgewaltige Männerchor CANTEMUS, der mit seinem breitgefächerten Programm die über 200 Besucher begeisterte. Nach dem offiziellen Teil wurde noch noch lange weitergefeiert und so manche Geschichte aus dem Bibliotheksalltag der letzten Jahre erzählt.

ÖB St. Marienkirchen/Polsenz | [www.stmarienkirchen.bvoe.at](http://www.stmarienkirchen.bvoe.at)



Die neue Bibliothek in der alten Post in St. Georgen am Walde



ÖB Eidenberg: Das Dachgeschoß des Jugendheims in Untergeng bietet nun Platz für die neue Bibliothek.

## NEUE BIBLIOTHEKSLEITER/INNEN

In der **Bibliothek Aschach/Steyr** übernimmt Andreas Brandl wieder die Leitung.

Nach 35 Jahren übergibt August Weichselbaumer die Leitung der **Bibliothek St. Georgen/Walde** an Frau Eva Haas.

Frau Karin Reindl legt die Leitung der **Mediathek der Pfarre und Gemeinde Gutau** in die Hände von Susi Gutenthaler.

In der **Bibliothek Haibach o. D.** übernimmt Frau Helga Exenschläger die Leitung von Frau Michaela Ecker.

Frau Christine Grafe aus der **Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Prambachkirchen** übergibt die Leitung an Frau Anita Edinger.

Frau Sieglinde Friedwagner übernimmt in der **Öffentl. Bücherei der Gem. und Pfarre Dietach** die Leitung von Frau Magdalena Riepl.

Frau Hildegard Aichinger übernimmt die Leitung der **Pfarrbibliothek Hartkirchen** von Herrn Heinrich Allerstorfer.

Nach langjähriger Leitung übergibt Frau Gertrude Führer die Leitung in der öffentlichen Bibliothek der **Marktgemeinde Neuhofen/Kr.** an Frau Sabine Samhaber-Laskowski.

In der **Bibliothek der Pfarre Julbach** übergibt Josef Holler die Leitung an Frau Anita Wurm.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleitern/innen für ihr Engagement und wünschen den neuen alles Gute und viel Erfolg!

# Zeitgemäße Bibliothekssoftware

Bezahlte Anzeige

## KENNEN SIE SCHON ...



# Biblioweb

Ihre ONLINE - Bibliothekssoftware

[www.biblioweb.at](http://www.biblioweb.at)

## OPTIMALE SOFTWARE PERFEKTER SERVICE GÜNSTIGER PREIS



## EIN KLICK SAGT MEHR ALS TAUSEND WORTE ...

Über 1.000 Bibliotheken haben bereits getestet, verglichen und sich für **BIBLIOWEB** entschieden!

Jetzt mit **€ 100.- BUCHGUTSCHEIN** für jeden Neukunden!

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.biblioweb.at](http://www.biblioweb.at)



Foto: Oö Landesbibliothek

info

von Christian Enichlmayr

oö landes  
bibliothek

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer (links) und Bibliotheksdirektor Dr. Christian Enichlmayr begrüßen die 100.000. Leserin seit der Wiedereröffnung.

## Oö. Landesbibliothek: Bilanz 2010

### Mehr Leser/innen, mehr Besucher/innen im abgelaufenen Jahr

Im ersten durchgehenden Betriebsjahr nach der Wiedereröffnung im August 2009 kann die Oö. Landesbibliothek am Schillerplatz auf eine erfreuliche Bilanz der Nutzungszahlen verweisen: Die Ausleihen sind im abgelaufenen Jahr um 22,26 Prozent gestiegen, die Besucherzahlen sogar um 26,33 Prozent auf 119.699 gezählte Besucher/innen. Das zeigt, dass die Bibliothek nicht nur für das – nach wie vor wichtige – Ausleihen von Büchern nachgefragt wird, sondern dass das neue Haus als Kultur- und Lernort gut angenommen wird. Die Zuwächse bei den Besucherinnen und Besuchern vor Ort resultieren aus der verbesserten Infrastruktur für die Leserinnen und Leser, wie großzügige Freihandbereiche, Gruppenarbeitsräume und Internetzugang über WLAN für registrierte Benutzer. Aber auch die gelungene Verbindung der historischen Bausubstanz mit moderner Formensprache dürfte manche Architekturinteressierte angezogen haben. Mit der Einführung eines „langen Leseabends“ jeden Donnerstag bis 21 Uhr bietet die Bibliothek eine zusätzliche Möglichkeit für Bildungsinteressierte, sich außerhalb der Bürozeiten dem Informations- und dem Unterhaltungslesen zu widmen.

Auch die virtuellen Besuche der Landesbibliothek über die Homepage haben gegenüber 2009 eine enorme Steigerung erfahren: 961.403 Zugriffe von 72.498 unterschiedlichen Besuchern entsprechen einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr.

Auch wenn das Bücherlesen immer mehr in Wettbewerb zu anderen elektronischen Informationsangeboten gerät, so haben Bibliotheken nach wie vor gute Karten als Navigatoren in der Informationsflut: immer mehr jungen Menschen sind in ihrer beruflichen oder privaten Fort- und Weiterbildung mit der Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit Fachbüchern und wissenschaftlicher Litera-

tur konfrontiert. Hier bieten die Bibliotheken die Möglichkeit der gezielten Beschaffung über den eigenen Bestand hinaus. Gerade die Altersgruppe der 20 bis 29-Jährigen nutzt diese Angebote. Die Altersgruppe der unter 20-Jährigen SchülerInnen nutzt das Angebot der Landesbibliothek vorwiegend für ihre vorwissenschaftlichen Facharbeiten. Insgesamt sind ca. zwei Drittel des Publikums der Landesbibliothek unter 39 Jahre alt. Das Interesse für das Bücherlesen nimmt zwar mit der Anzahl der Lebensjahre ab, gerade die 30 bis 39-Jährigen Kunden der Landesbibliothek sind aber intensivere Nutzer als die unter 20-Jährigen, was die Anzahl der ausgeliehenen Bücher betrifft.

Auch der neu geschaffene Veranstaltungsbereich im Atrium der Bibliothek hat sich bewährt: Das Sommertheater der Improtheatergruppe „zebras“ hat ebenso neues Publikum in die Bibliothek gebracht wie eine Vielzahl von Buchpräsentationen: Ein besonderer „Renner“ war die vorweihnachtliche Lesung des Mundartschriftstellers Engelbert Lasinger, bei der über 200 BesucherInnen gezählt wurden, was für Leseveranstaltungen eine besondere Auszeichnung ist. ■

#### Nähere Informationen:

Oö. Landesbibliothek  
AR Irene Pötscher  
Schillerplatz 2, 4021 LINZ,  
Tel. 0732-664071 DW 322;  
Mobil: 0664-6007251301  
Email: irene.poetscher@ooe.gv.at



## (Vor)Leseort Schulbibliothek

Tagung der öö Schulbibliothekare/innen

**Das magische Datum 11.01.2011 wurde diesmal für die bereits traditionelle Tagung der öö Schulbibliothekar/innen in Puchberg bei Wels gewählt. Fast 200 Kolleginnen und Kollegen füllten den Feierraum des Bildungshauses.**

Das Hauptreferat hielt Mag.<sup>a</sup> Gabriele Fenkart (Abb. 1) von der UNI Klagenfurt. Unter dem Titel „VorleseSenarios“ erläuterte sie die sozialen und schichtspezifischen Ursachen für eine mehr oder weniger gut gelungene vorschulische Vorlesepädagogik in den Familien. Dabei stellte sie fest, dass es in erster Linie die Mütter sind, die ihren Kindern vorlesen. In der Schule muss das Vorlesen unbedingt fortgesetzt werden, besonders in den Zeiten des „Leseknicks“ (zwischen 8–10 Jahre sowie 13–15 Jahren) kann dies die Kinder und Jugendlichen ein wenig auffangen und weiterhin zum Lesen von Büchern motivieren. Sie hob auch die Problematik hervor, dass Jungen in der Volksschule aber auch immer mehr in der Sekundarstufe 1 die männlichen (Lese)Vorbilder fehlen, was sich auf die Lesemotivation der Burschen negativ auswirken kann. In dem Zusammenhang forderte sie auch, dass man die unterschiedlichen Literaturpräferenzen von Mädchen und Jungen berücksichtigen sollte. Fenkart wies darauf hin, dass Vorlesesituationen in Volksschulen und später in der Sekundarstufe in der Schule unbedingt geschaffen werden sollen. Sie präsentierte einige Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung im Schulalltag.

Nach dem Hauptreferat berichteten die Buch.Zeit Vertreter Stefanie Jörgl, Wolfgang Lanzinger und

Hermann Pitzer (Abb. 2) von ihrer Arbeit. Besonders wurde auf die Datenbank für Schulbibliotheken, die im Auftrag des bmukk angelegt wurde, verwiesen. Alle gemeldeten Schulbibliotheken erhalten seit Dezember 2010 Newsletter, die in unregelmäßigen Abständen erscheinen werden. Diese Newsletter enthalten neben aktuellen Informationen auch verschiedene Unterlagen, Tipps und Ideen für die Arbeit in der Schulbibliothek. Als Unterstützung ist auch die „Jahresplanung für Schulbibliotheken“ gedacht, die auf der Website von Buch.Zeit abrufbar ist (siehe auch „Buch.Zeit aktuell“ in dieser OPAC Ausgabe). Zum Abschluss dieses Programmpunktes überbrachte die neu ernannte Landeschulinspektorin Barbara Pitzer, M.Ed. Grußworte vom Präsidenten und versprach auch in ihrer neuen Funktion die Entwicklung der Schulbibliotheken zu unterstützen.

» Fehlende männliche Vorbilder in der Volksschule wirken sich negativ auf die Lesemotivation der Buben aus. «

Nun hatten die Teilnehmer/innen Zeit sich an verschiedenen Info-Ständen, die in der Aula aufgebaut worden waren, zu schmökern, sich zu informieren und im Gespräch mit anderen Kolleginnen und Kollegen Erfahrungen auszutauschen. Die Buchhandlung Thalia präsentierte neben den Büchern auch eine große Auswahl an Hörbüchern. Der Finken-Verlag und das EKZ waren mit ihren Produkten ebenfalls vertreten. Claudia Jachs zeigte ihre reich-



haltige Sammlung an selbstgemachten Buch- und Lesespielen, Arbeitsblättern, Quiz und Rätsel – ein Eldorado für alle Schulbibliothekare/innen. Fritz Eibl (autorenlesungen.at) hatte ebenso seinen Stand wie Bravo Ink und Buch.Zeit.

Nach dem Mittagessen wurde das Programm – dem Thema der Tagung entsprechend – mit Lesungen von insgesamt sechs Autorinnen und Autoren fortgesetzt. Immer paarweise stellten sich Birgit Bravo, Gabi Kreslehner, Fritz Brunnbauer, Hans-Jürgen Böhm, Hermann Knapp und Erwin Krinninger in jeweils drei aufeinanderfolgenden Lesungen vor. So konnten alle Tagungsgäste die Autorinnen und Autoren kennenlernen. Als Überraschungsgast unterhielt in der letzten Stunde der Poetry Slammer, Sprachinstallateur und Literaturzeitschriftaktivist Markus Köhle (Abb. 3) das Publikum. Unter Poetry Slam versteht man einen literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbst verfasste Texte dem Publikum vorgetragen werden, wobei kein Vortrag länger als fünf Minuten dauern soll. Und wenn man Markus Köhle bei seinen Auftritten erlebt, dann ist der Vergleich mit dem Sport – Literatursprinter – gar nicht so weit hergeholt. Der Rhythmus seiner Sprache ist einer, mit dem man als Zuhörer mitmuss. Die Begeisterung war groß. Begleitet wurde Markus Köhle musikalisch von den „Raab Brothers“ (Abb. 4). Auch sie verstehen es mit ihren Rhythmen das Publikum mitzureißen.

Auch in diesem Jahr war das Echo auf diese Veranstaltung sehr positiv und die Planung für die Tagung 2012 liegt schon in der Schublade von Buch.Zeit. ■

## MENTORENLESEN – MACHEN SIE MIT!

Wir haben diese Aktion schon in der letzten Ausgabe vorgestellt. Da wir immer wieder Anfragen bekommen, möchten wir Sie dazu ermuntern auch an Ihrer Schule das Mentorenlesen einzuführen. Freiwillige Erwachsene begleiten dabei jeweils ein Kind eine Stunde pro Woche beim Lesetraining. Die Organisation sollte entweder von der Schule selbst oder von einer Person ausgehen, die auf jeden Fall mit der Schule eng zusammenarbeiten muss.

### Zu beachten ist:

Die Freiwilligen sollten wirklich wöchentlich einmal ca. 45 Minuten für „Ihr“ Kind Zeit haben.

Die Lese-Trainingsstunde muss in der Schule ablaufen – keinesfalls zu Hause / privat!

Die Lehrer/innen schicken nur Schüler/innen, die Probleme bei der Lesegeläufigkeit / Lesegeschwindigkeit haben. Bei denen es also vor allem darum geht, dass sie trainieren. Kinder, die Probleme mit der Lesetechnik haben, gehören in die Hände der Lehrer/innen.

Unsere Mentorenbrochure ist als Grundlage für diese freiwilligen „Lesetrainer/innen“ gedacht. Tipps für die Durchführung solcher Trainingsstunden werden in dieser Broschüre gegeben.

In Wels läuft dieses Projekt schon seit zwei Jahren und heuer sind bereits über 50 (!) Freiwillige, die sich für Kinder vor allem aus den Volksschulen als Lesementoren zur Verfügung stellen. Die Rückmeldungen von Lehrer/innen, Kindern und Eltern sind sehr positiv. ■

## Informationen vom Landesverband

### Fremdsprachenbibliothek OÖ

**2011 ist es endlich soweit: Die Fremdsprachenbibliothek OÖ wird in Betrieb gehen. Sie wird als dezentrale Wanderbibliothek geführt:**

**D**as heißt konkret, Bibliotheken, die mitmachen wollen, können beim Landesverband Pakete mit Büchern in der von ihnen gewünschten Fremdsprache anfordern und in ihren Bestand aufnehmen, unter der Voraussetzung, diesen Fremdsprachenbestand bei Bedarf mit anderen teilnehmenden Bibliotheken auszutauschen. Eine

» Ein Netzwerk von Bibliotheken mit fremdsprachiger Literatur soll das Bundesland Oberösterreich überspannen. «

Bestandsabfrage wird über die Internetseite [www.biblioweb.at/fremdsprachen](http://www.biblioweb.at/fremdsprachen) möglich sein. Dort kann man nach Medien in bestimmten Sprachen suchen und herausfinden, in welcher Bücherei man die Medien ausborgen kann. Der Austausch wird untereinander selbst organisiert. So soll ein möglichst unbürokratisches Netzwerk entstehen, an

dem sich jede Bibliothek ohne großen Mehraufwand beteiligen kann, um die Ressourcen möglichst effizient zu nutzen.

Medien in einer Fremdsprache anzubieten wird allerdings nicht reichen. Ein Fremdsprachenbestand muss aktiv beworben werden, bzw. müssen die Mitarbeiter/innen der Bibliothek offensiv auf die Zielgruppen zugehen.

#### **VERANSTALTUNGEN HELFEN HEMMSCHWELLEN ABBAUEN**

Veranstaltungen, wie zweisprachige Bilderbuchkinos (einige kann man bereits beim BVÖ ausleihen), Kochabende oder Literaturcafés bauen Hemmschwellen ab und machen auf das Medienangebot Ihrer Bibliothek aufmerksam!

Eine gute Gelegenheit für eine solche Veranstaltung in Ihrer Bibliothek wäre zum Beispiel die diesjährige Lesereise von Lilo Almstadt und Hans Meyer. Die beiden Vollblut-Kinderbuchautoren aus Bremen sind 2011 mit ihrem Lesemobil „Fridolin“ in Österreich unterwegs und veranstalten Mitmachlesungen und Multimedia-Shows, die sich selbst



Ein guter Bestand fremdsprachiger Literatur alleine reicht nicht aus. Spezielle Veranstaltungen motivieren die Menschen zum Bibliotheksbesuch.

Veranstaltungstipps finden Sie beim Projekt Lebensspuren – Begegnung der Kulturen.

<http://www.lebensspuren.net/kulturen/projekte/index.html>

◀ Ein Kochabend in der Bibliothek Grieskirchen: Mit solchen gezielten Aktionen und Veranstaltungen kann man ausländische Mitbürger/innen in die Bibliothek einladen

◀◀ Die Fremdsprachenbibliothek OÖ unterstützt die Integration von Menschen mit einer anderen Muttersprache.

für sehr kleine Büchereien eignen. In ihrem Lesemobil transportieren sie nicht nur das benötigte technische Equipment, sie benutzen es auch als Übernachtungsmöglichkeit. So fallen keine Hotelkosten an. Ihr Bilderbuch „Ich bin Fredo, wer bist du?“ richtet sich an Kinder ab 4 Jahren und erzählt die Geschichte des Stoffhundes Fredo, der in einem Kindergarten lebt. Dort kennt er alle Kinder, aber wenn sie ihm von ihren Familien erzählen, hört er immer wieder von Dingen, die er gar nicht versteht. Nach und nach besucht Fredo die Kinder zu Hause in ihren Familien. So kommt Fredo in einen thailändischen Haushalt, lernt Kinderspiele aus Ghana, darf zu einem Kind aus Peru in die Wohnung und lernt Kinder aus dem Iran und aus Kasachstan kennen. Bei allen erfährt er und mit ihm die Zuhörer/innen, wie die traditionellen Gerichte ihrer Heimat schmecken, lernt Reime, Lieder, Spiele und Einschlaf-Rituale kennen.

#### KINDER LERNEN FREMDE KULTUREN KENNEN

Für Kinder ab 8 Jahren bietet das eingespielte Team eine Multimedia-Show zu ihrem interre-

ligiösen Kinderbuch „So leben und so glauben wir in Deutschland“ an. Darin wird berichtet, wie fünf in Deutschland lebende Migrantenfamilien hier ihre religiösen Bräuche und Traditionen pflegen. Zum Thema Islam, Christentum, Judentum, Buddhismus und Hinduismus werden die Kinder mit in die Wohnzimmer der interviewten Kinder und Eltern genommen und gewinnen so, auch anhand von eindrucksvollen Fotos und liebevollen Illustrationen, einen Einblick in das Leben der Familien.

Die Lesereise ist gerade in Planung.

Interessierte Büchereien finden auf der Homepage [www.das-lesemobil.de](http://www.das-lesemobil.de) nähere Informationen oder können sich direkt an Lilo Almstadt wenden: [liloalmstadt@arcor.de](mailto:liloalmstadt@arcor.de)

Vielleicht gibt es aber auch die Möglichkeit, das neue fremdsprachige Medienangebot in der Pfarr- oder Gemeindezeitung publik zu machen.

So stellen Sie sicher, dass die fremdsprachigen Medien nicht in den Regalen verstauben, sondern Ihre Bücherei zu einem lebendigen Begegnungsort wird. ■

## AKTION | Die besonderen Bücher zum Andersentag 2011

- |  |   |
|--|---|
| <p>— 275.882.1 <b>Addai, Patrick K.:</b> geb. 15,00<br/>Soll ich einen Elefanten heiraten fragte der Frosch – Verl. Adinkra, 2010. 34 S.<br/>Der Frosch will unbedingt das Elefantenmädchen heiraten, in das er sich verliebt hat. Eine Geschichte, die zeigt, dass man alles erreichen kann, wenn man es ganz fest will. Ab 7. (4.1) (JE)</p> <p>— 264.251.7 <b>Dürr, Morten:</b> geb. 9,90<br/>Stille Post – Picus-Verlag, 2010. 44 S. (BA 11/10)<br/>Die sensible Erzählung darüber, wie Kinder den Mut finden können, über etwas zu sprechen, das ihnen Angst macht. Ein sehr empfehlenswerter Titel zum Thema häusliche Gewalt. Ab 7. (4.1) (JE)</p> <p>— 263.069.0 <b>Nöstlinger, Christine:</b> geb. 13,90<br/>Lumpenloretta* – Residenz, 2010. 128 S. (BA 12/10)<br/>Neben Glatze zieht eine ungewöhnliche Familie mit einer gleichaltrigen Tochter namens Loretta ein und er verliebt sich auf der Stelle in sie. Doch eines Tages muss Loretta zu einer Pflegefamilie. Wird er sie jemals wiedersehen? Ab 10. (5.1) (JE)</p> <p>— 198.382.7 <b>Schirneck, Hubert:</b> geb. 12,90<br/>Die grüne Nudelsuppe spielt Geige – Jungbrunnen, 2008. 88 S. (BA 1/09)<br/>Der Lange und seine Freunde leben in einer verrückten Welt, die ihnen manchmal Rätsel aufgibt, aber in der sie immer wieder viel Spaß haben. – 12 Geschichten zum Vorlesen. Ab 8. (4.1) (JE)</p> | <p>— 275.886.6 <b>Sklenitzka, Franz Sales:</b> geb. 11,50<br/>ABC für Drachenfreunde – G &amp; G, 2010. 128 S.<br/>Kurzweilig, witzig und informativ: ein vergnügliches Lexikon von Drachen-Experte Franz Sales Sklenitzka. Ab 8. (4.1) (JE)</p> <p>— 251.998.1 <b>Hula, Saskia:</b> geb. 11,95<br/>Mahlzeit, Monster! – Obelisk Verl., 2010. 78 S.<br/>Als sie zum ersten Mal auf Kinder treffen, kriegen die drei Monster einen gehörigen Schrecken ... Ab 8. (4.1) (JE)</p> <p>— 241.452.1 <b>Widmark, Martin</b> geb. 7,95<br/>Das Mumiengeheimnis – Ueberreuter, 2010. 96 S. (BA 3/10)<br/>Die Sommerferien haben eben begonnen, da wird im Museum der kleinen schwedischen Stadt Valleby eine Mumie plötzlich lebendig, ein wertvolles Bild verschwindet und die unbeliebte Museumsdirektorin erhält einen Erpresserbrief – ein neuer Fall für die beiden pfiffigen Detektive Lasse und Maja! Ab 8. (4.1) (JE)</p> <p>— 263.727.3 <b>Wir entdecken Italien</b> geb. 19,95<br/>Betz, 2010. 32 S. – Mit CD<br/>Sven fährt mit seinen Eltern nach Italien. Er freut sich, seinen Freund Gianni wiederzusehen. Gemeinsam geht es auf die Reise von Südtirol im Norden bis zur südlichsten Stadt Italiens auf Sizilien. Ab 6. (4.3/C) (JR)</p> |
|--|---|

<i>Gesamtpreis Buchpaket</i>	103,05 EUR
<i>abzüglich 10% Bibliotheksrabatt</i>	- 10,30 EUR
<b>Ermäßigter Preis</b>	<b>92,75 EUR</b>

*Mit \* markierte Titel waren bereits Bestandteil der verschiedenen Standing-Order-Varianten. Bitte vermeiden Sie Doppelbestellungen. Falls sich der eine oder andere Titel aus diesem Paket bereits in Ihrem Bestand befinden sollte: Kein Problem. Wir liefern auch Einzel-titel aus diesem Paket.*

### Das Buchpaket zum Andersentag 2011. Von der ekz:

- maximale Konditionen (10 Prozent Rabatt)
- versandkostenfreie Lieferung
- kostenlose Foliiierung

### Bestellabschnitt Die besonderen Bücher zum Andersentag 2011

Wir bestellen die oben markierten Titel oder

— **Buchpaket(e)** zum ermäßigten Preis von **92,75 EUR**

unfoliiert     kostenlose Foliiierung

Preisangaben und Lieferbarkeit der Bücher ohne Gewähr.

An

**ekz.bibliotheksservice GmbH**

Schumacherstraße 14  
5020 Salzburg

Tel. 0662 844699-0  
Fax 0662 844699-19  
info@ekz.at

Kunden-Nummer:

---

Bibliothek/Anschrift:

---



---



---



---



---

Unterschrift/Stempel

## MARGIT APPEL

Lebt in Wien

Viele Jahr Generalsekretärin der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, die von vielen Ehrenamtlichen gestaltet und getragen wird.

Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Frauenforschung.

Seit 1998 Mitarbeiterin der Katholischen Sozialakademie Österreichs im Bereich gesellschaftspolitische Grundlagenarbeit und politische Erwachsenenbildung.

Engagiert in zivilgesellschaftlichen Vernetzungen: Die Armutskonferenz und Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt – BIEN Austria.

# kommentar

von Margit Appel

## Ehrenamtlichkeit in Zeiten einer ökonomisierten Gesellschaft

**F**reiwilligentätigkeit ist zum Hoffnungsträger in Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und der gesellschaftlichen Integration geworden. Junge sollen sich um Alte kümmern, Alte um Kinder, „Einheimische“ sollen Migranten unterstützen, in der Kultur- und Bildungsarbeit hat das Ehrenamt ohnehin eine lange „Tradition“. Gerade in Bereichen, die vom neoliberalen Gesellschaftsumbau der letzten Jahre durch Sparmaßnahmen am stärksten betroffen sind, sollen Freiwillige dem Staat sparen helfen. Ihre Leistung sei unverzichtbar für die gesamte Gesellschaft.

Zehn Jahre nach den Vereinten Nationen hat nun die Europäische Kommission 2011 zum Jahr der Freiwilligentätigkeit erwählt. Es soll damit das Augenmerk auf die gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligentätigkeit gelenkt werden und wohl auch die Motivation bei deutlich mehr Menschen erhöht werden, sich freiwillig zu engagieren.

Doch die Schwärmerei vom gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Gratisarbeit ruft auch kritische und um Differenzierung bemühte Stimmen auf den Plan.

Führende Forscher wie Michael Meyer von der Wiener Wirtschaftsuniversität meinen eher, dass derzeit Freiwilligentätigkeit kaum der gesellschaftliche Integrationsproblemlöser sein kann, als der sie dargestellt bzw. wie gehofft wird, sondern dass Exklusion eher verstärkt wird. Seine Sichtweise ergibt sich schlüssig aus dem Ernst nehmen des empirischen Befundes, demnach Freiwilligenarbeit vor allem von Menschen geleistet wird, die einen Beruf und ein Einkommen haben. Und je höher sie qualifiziert sind, umso häufiger engagieren sie sich freiwillig.

Untersuchungen aus Deutschland kommen zu dem Schluss, dass auf dem „Ehrenamts-Markt“ genau dieselben Qualifikationen gefragt sind, die auch eine erfolgreiche Erwerbsarbeitsbeteiligung fördern. Dies sei auch weiter nicht verwunderlich, so Marcel Erlinghagen, da in einer technisierten und bürokratisch organisierten Welt wie der unseren, vermehrt nur die Personen, die die notwendige Human- und Sozialkapitalausstattung bereits mitbringen in der Lage sind, Güter ehrenamtlich zu produzieren. Diese Gruppe verbessert ihre Ressourcenausstattung durch ehrenamtliche Tätigkeit, insofern stimmen die positiven Zuschreibungen zur Freiwilligenarbeit, während jene Gruppen, die ohnehin bereits eine niedrige Ressourcenausstattung mitbringen, von dieser Möglichkeit der Ressourcenverbesserung auch eher wieder ausgeschlossen bleiben.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse und mehrfache Erwerbslosigkeiten in der Lebensbiografie scheinen also keine „brauchbaren“ Freiwilligen hervorzubringen, ja nicht einmal eine entsprechende Motivationslage erzeugen zu können.

Da stimmt es ein wenig hoffnungsfroh, dass gleich im Vorwort zum 1. Österreichischen Freiwilligenbericht Sozialminister Rudolf Hundstorfer schreibt: „Der vorliegende Bericht macht deutlich, dass ein hohes Maß an bezahlter Beschäftigung und sozialer Sicherheit die beste Voraussetzung für freiwillige Betätigung schafft. Dafür sind die führenden nordeuropäischen Staaten wie Norwegen oder Schweden..., Europas beste Vorbilder – für diese Tradition steht auch Österreich.“

Ein Jahr lang Zeit, um Maßnahmen zu setzen, die Freiwilligentätigkeit gegen neoliberalen „Missbrauch“ absichern! ■



Die Preisträger/innen der Sommerleseaktion 2010 mit Hofrat Mag. Günter Brandstetter vom Referat für Erwachsenenbildung.

## Balduin, der Bücherwurm



Bereits zum 8. Mal wurde die Leseinitiative in den Sommerferien des Landes Oberösterreich durchgeführt. Die Leseinitiative des Landes Oberösterreich fand wieder beachtlichen Anklang. Auch dieses Jahr gilt wieder großes Lob den Öffentlichen Bibliotheken, die sich mit zahlreichen Leseaktionen beteiligt haben.

Von den über 37.000 ausgeteilten Bücherwurmpässen wurden rund 7.500 an das Referat Erwachsenenbildung retourniert. Die Einladung zur Abschlussveranstaltung der Leseinitiative 2010 wurde mit großer Begeisterung angenommen.

Mehr als 300 Kinder und Jugendliche sowie zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter öffentlicher Bibliotheken füllten am 5. November 2010 die Repräsentationsräume der Johannes-Kepler-Universität in Linz. Im Anschluss an eine Lesung von Kinder- und Jugendbuchautor Mag. Georg Bydlinski und einem sehr lustigen und spannenden Theaterstück des Kindertheaters StromBomBoli fand in feierlicher Stimmung die große Preisverleihung der erfolgreichen Leseaktion statt.

Landesrätin Mag. Doris Hummer gratulierte sechzig Kindern und Jugendlichen. Herr Mag. Georg Bydlinski überreichte ihnen einen tollen Hauptpreis. Zudem erhielt jede Gewinnerin und jeder Gewinner den bereits bekannten und beliebten Bücherwurm Balduin als kleines Dankeschön für das eifrige Lesen sowie zur lieben Erinnerung an die Preisverleihung.

Landesrätin Mag. Doris Hummer freut sich sehr über das große Interesse an der Leseaktion. Sie appelliert an alle junge Leserinnen und Leser auch zukünftig die Bibliotheken so rege zu besuchen und hofft wieder auf eine große Teilnahme an der Sommerferienaktion im Jahr 2011.

### TERMINAVISO

**Die Bibliotheksfachtagung des Landes Oberösterreich findet heuer am Samstag, 1. Oktober 2011, im Bildungszentrum St. Magdalena in Linz statt.**

Nach dem bereits traditionellen Literatur-Café wird es wieder Vorträge zu verschiedenen Themen mit Diskussionsmöglichkeit geben. Die Einladung dazu samt Tagungsprogramm wird im September verschickt.



Das Autorenteam Heinz Janisch und Helga Bansch vor der von ihnen gestalteten Leselatte, die die Phantasie der Kinder anregt und nebenbei ihren Wachstumsfortschritt dokumentiert.





Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz unterstützt die Aktion „Buchstart“, die mit Februar 2011 in den Öffentlichen Bibliotheken gestartet wurde. Eltern, Großeltern, Kindergartenpädagoginnen und andere Bezugspersonen kleiner Kinder werden zum Vorlesen und Erzählen motiviert und in den Öffentlichen Bibliotheken mit passenden Büchern und anderen Materialien unterstützt. Maria Fellingner-Hauer überreicht Bischof Schwarz die Leselatte.

## Buchstart – Mit Büchern wachsen

Beteiligen Sie sich an der österreichweiten Aktion zur frühkindlichen Leseförderung und besorgen Sie sich das Materialpaket in der Fachstelle oder beim Bibliothekswerk

**„Buchstart“ ist die Antwort der Bibliotheken auf die wenig erfreulichen Ergebnisse der PISA-Studie.**

Nehmen Sie Kontakt zu Eltern und anderen Bezugspersonen von Kleinkindern auf und motivieren Sie sie, mit den Kindern so früh wie möglich zu singen, zu reimen und ihnen vorzulesen. Der ideale Zeitpunkt dafür ist um den 1. Geburtstag des Kindes. Wenn Sie die in jeder Gemeinde vorhandenen Gruppen und Strukturen nutzen – von der Mütterberatung über Spielgruppen bis zu Taufelternreffen – wird es nicht schwer sein, Kontakt zu Eltern von Kleinkindern zu schließen.

Durch Vorlesen und Vorsingen werden Kinder spielend in die Welt der Sprache eingeführt. Babys lieben das. Und es ist etwas vom Wichtigsten, was Kindern von Geburt an mitgegeben werden kann. Denn die entscheidenden Weichen für die geistige und sprachliche Entwicklung werden in den ersten drei Lebensjahren gestellt.

Öffentliche Bibliotheken können mit ihrem Angebot an Vorlese- und Bilderbüchern Eltern dabei sehr gut unterstützen. Entscheidend ist, dass Eltern von diesem Angebot erfahren, dass sie bei der Auswahl beraten werden und dass die Praxis nachhaltig wirkt und zur unverzichtbaren Tradition wird.

Die Idee ist einfach: Eltern von Neugeborenen und Kleinkindern erhalten von der Bibliothek ein Buchgeschenk verbunden mit der Einladung, die Bibliothek zu benutzen. Ein Gutschein für die Bibliotheksbenutzung ist hilfreich, Familien zu motivieren die Bibliothek zu nutzen. In den Bibliotheken sollen die richtigen „Vorlesebücher“ für das jeweilige Alter zu finden sein und Eltern sollen Anregungen bekommen, wie man Vorlesen abwechslungsreich gestalten kann.

Dazu dient etwa die „biblio-Leselatte“, die in dem Materialpaket enthalten ist, das vom Bibliothekswerk entwickelt wurde und ab sofort erhältlich ist. Das Paket enthält eine Broschüre mit Projektideen

und Impulsen für die Umsetzung, eine DVD mit Texten und Bildmaterial für Drucksorten (Lesezeichen, Einladungen, Kleinplakate) und Homepages. Und eine vom Autorenteam Helga Bansch und Heinz Janisch künstlerisch gestaltete Leselatte, die als Geschenk der Bibliothek den Eltern mitgegeben wird und die zuhause an die Wand gehängt die Phantasie anregt, zum Vorlesen animiert und nebenbei den Wachstumsfortschritt des Kindes dokumentiert.

„Buchstart“ ist die dritte Säule im Projekt „Lebensspuren“ des Bibliothekswerks. Bereits in den 1990er-Jahren hat das Österreichische Bibliothekswerk unter dem Titel „Mit Büchern wachsen“ erfolgreich ein breit angelegtes Projekt zur frühen Leseförderung gestartet.

Die Aktion „Buchstart“ wurde Mitte der 90-er Jahre in England entwickelt und verbreitet sich langsam auch in anderen Ländern.

Als Partnereinrichtung von bookstart-international hat das Bibliothekswerk diese Themenstellung wieder aufgegriffen und in das Projekt „Lebensspuren“ eingebettet. In der frühen Kindheit, dort wo die individuellen Lebensspuren ihren Ausgang nehmen, sollen auch die ersten Lesespuren gesetzt werden. Das große Ziel ist es, allen Kindern in Österreich die frühe Begegnung mit Büchern zu ermöglichen und ihnen damit die Tür zu den Schätzen des Lesens und der Bücher zu öffnen.

Darüber hinaus baut „Buchstart“ eine Brücke zu Antworten auf religiöse Fragen der Kinder. „Das menschliche Wachsen nach außen und nach innen möchten wir auch in seinen religiösen Dimensionen wahrnehmen und für die Eltern, Bibliothekar/innen und andere Vermittler/innen erschließen. „In Kunst, Poesie und Literatur entstehen Räume der Transzendenz, die es zu entdecken und zu erleben gilt“, lautet der Anspruch. ■

Nähere Informationen: [www.buchstart.at](http://www.buchstart.at)



## Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

### Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: [office.vienna@neschen.at](mailto:office.vienna@neschen.at).

#### **NESCHEN Austria GmbH**

Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien  
Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422  
eMail: [office.vienna@neschen.at](mailto:office.vienna@neschen.at) | [www.neschen.com](http://www.neschen.com)





## DOKUMENTATION NEUE BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Eine eben erschienene, von der Fachstelle der Diözese herausgegebene Broschüre dokumentiert die bauliche Entwicklung der Öffentlichen Bibliotheken auf dem Lande in Oberösterreich zwischen 1999 und 2010.

Es zeigt sich: es gab eine sichtbare Weiterentwicklung des Bibliothekswesens in Oberösterreich. Fast ein Drittel der 300 Öffentlichen Bibliotheken, die eine Jahresmeldung abgeben und damit ihre Existenz beweisen, haben in den elf Jahren ein neues, in den meisten Fällen besseres, wenn auch nicht immer optimales Quartier bekommen.

Einen wesentlichen Anteil an der Weiterentwicklung des Öffentlichen Bibliothekswesens in Oberösterreich hat die Katholische Kirche. In 20 neu erbauten bzw. generalsanierten pfarrlichen Bauten wurden Bibliotheksräume geschaffen, die zusammen 1500 qm Nutzfläche haben. Damit hat die Diözese in Oberösterreich ca. 3,7 Millionen Euro für neue Bibliotheksbauten investiert. Etwa die Hälfte der Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich sind seit jeher in Gebäuden der Pfarren untergebracht.

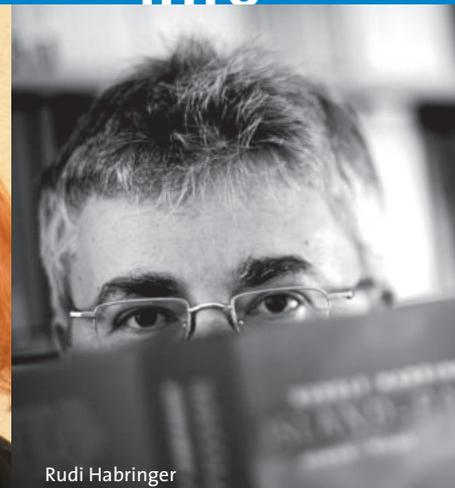
Es zeigt sich auch: Die Ausstattung mit Öffentlichen Bibliotheken ist regional sehr unterschiedlich. Den größten Fortschritt und die weitaus meisten neuen Bibliotheksgebäude gibt es im Bezirk Rohrbach. Das ist auch der Bezirk mit der besten Bibliotheksnutzung und die Region, in der pro Kopf das meiste Geld für Bestandspflege aufgewendet wird. Das größte Entwicklungsgebiet ist nach wie vor das gesamte Innviertel.

Die in der Dokumentation gezeigten Bibliotheken sind so bunt und vielfältig wie die Bibliothekslandschaft selbst. Vieles davon ist herausragend und vorbildhaft, anderes macht deutlich, dass auf die Öffentliche Bibliothek in einer Gemeinde oft nicht den Wert gelegt wird, der ihr als Bildungs- und Kultureinrichtung zustünde.

Die Broschüre wird an alle Gemeinde- und Pfarrämter sowie an alle Bibliotheken geschickt. Restexemplare sind in der Fachstelle erhältlich.



Ute Maurnböck



Rudi Habringer

## Bibliothekstagung 2011

BIBLIOTHEKSTAGUNG 2011 IN PUCHBERG

Von Umbrüchen zwischen den Zeilen –  
Kultur und Geschichte des Lesens

9. April 2011, 9–17 Uhr

Die Menschen haben schon immer gelesen – in den Wolken, Fußspuren, Gesichtern gegenüber. Die Fähigkeit Lesen zu können, hat das Überleben gesichert. Heute saugen wir Informationen aus den Zeichen und wollen uns unterhalten. Oder geht es doch um mehr?

Die Wissenschaftsjournalistin Ute Maurnböck-Mosser wird eine kleine Kulturgeschichte über Sinnliches und Unsinniges aus der Welt der Buchstaben präsentieren.

P. Friedrich Höller referiert über die Bedeutung der Klosterbibliotheken von ihren Anfängen bis in ihre Blütezeit.

Pfarrer Andreas Hochmeir gibt einen Überblick über Einfluss und Bedeutung der Reformation für die Entwicklung der Lesekompetenz.

Der Nachmittag widmet sich praktischen Fragen der Bibliotheksarbeit und der Präsentation von Best practice Beispielen. Im Mittelpunkt steht die Thematik: Wie können sich Bibliotheken vernetzen? Untereinander und mit anderen örtlichen Gruppen. Was sind die Vorteile für die Benutzer und die Bibliotheken, aber auch die anderen beteiligten Einrichtungen?

Zum Abschluss der Tagung liest Rudi Habringer aus seinem im Februar 2011 erschienen Roman „Engel zweiter Ordnung“.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



**Sabine M. Gruber**  
**Kurzparkzone**

Picus, Wien 2010. 205 Seiten  
ISBN: 978-3-8545-2666-7

„Kurzparkzone“ heißt der bereits im Frühjahr erschienene Erzählband von Sabine M. Gruber, einer gebürtigen Oberösterreicherin, die in Klosterneuburg lebt. Der Band beinhaltet zwölf Geschichten, die alle an einem Sommertag zwischen 9 und 22 Uhr in Wien spielen. Sie handeln von zwölf Frauen, die so alltägliche Namen wie Helga, Susi, Hedwig oder Marie tragen und ebenso unspektakuläre Lebensläufe haben. Vordergründig haben sie nur eines gemeinsam: Sie sind alle an diesem Tag auf der Suche nach einem Parkplatz, weil sie – jede für sich – ihren Plänen, Träumen oder Verpflichtungen nachkommen wollen oder müssen.

In kurzen, überaus dichten, poetischen Texten beschreibt Sabine M. Gruber, was jede einzelne der 12 Frauen umtreibt und was ihnen bei aller Unterschiedlichkeit gemeinsam ist: die Sehnsucht, dem Leben (endlich) eine andere Richtung geben zu können – und die Angst genau davor.



**Karl Markus Gauß**  
**Im Wald der Metropolen**

Zsolnay, Wien 2010. 304 Seiten  
ISBN: 978-3-5520-5505-6

Der Salzburger Autor Karl Markus Gauß beschreibt in seinem neuen Buch mit dem etwas irreführenden Titel „Im Wald der Metropolen“ seine Reisen quer durch Europa und in alle Richtungen des Kontinents. Es sind gerade nicht die Metropolen, um die es in diesem Buch geht, sondern viel mehr geht es um die Ränder. In 13 Kapiteln reist der Leser mit nach Bukarest und Brüssel, nach Wien und Siena, nach Polen und Frankreich und geht mit dem Autor der Frage nach: „Was ist Europa?“ Er lernt dabei nicht nur bedeutende und allgemein manchmal wenig bekannte Persönlichkeiten kennen, Künstler, Ärzte, Herrscher und Revolutionäre. Es sind auch Außenseiter, Geächtete und Vergessene, die der Autor dem Vergessen entreißt. Das Interesse, Unbekanntes ans Licht zu bringen und Verlorenes wieder zu entdecken, ist durchgehend zu spüren.

Gauß berichtet von seinen persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen und deckt gleichzeitig unglaublich vielfältige Zusammenhänge der europäischen Kulturgeschichte auf. Er greift dabei tief in den Fundus eines umfassenden Wissens und fördert Dinge zutage, von denen ein durchschnittlich Gebildeter kaum etwas weiß. Und zudem ist Gauß ein humorvoller Erzähler, der auch Persönliches preisgibt, sodass dieses lehrreiche Buch zusätzlich eine Lesefreude ist.



**Melinda Nadj Abonji**  
**Tauben fliegen auf**

Jung & Jung, Salzburg und Wien 2010.  
314 Seiten  
ISBN: 978-3-9024-9778-9

Um Fremdheit und Identität, die Erfahrung mehrfacher Heimatlosigkeit, die Spannung zwischen Anpassung und Fremdsein geht es vor allem in „Tauben fliegen auf“. Ildikó, die Erzählerin, berichtet die Geschichte ihrer Familie zwischen drei Kulturen. Die beiden Schwestern Ildikó und Nomi haben ihre frühe Kindheit im Haus der Großmutter in einem Dorf in der serbischen Vojvodina verbracht und sind dann von den Eltern in die Schweiz nach geholt worden, wo diese sich durch Fleiß und Anpassung eine neue Existenz aufgebaut haben. Das Dorf in der Vojvodina bleibt der Ort ihrer Sehnsucht, und das Erste und Wichtigste bei den Besuchen dort ist es, sich zu vergewissern, dass alles wie immer ist. Der Krieg in Jugoslawien zerstört das Paradies der Kindheit. Der Konflikt, in den die Erzählerin kommt, rührt an die Substanz. 2010 wurde der Roman der ungarisch-serbisch-schweizerischen Autorin Melinda Nadj Abonji dem Deutschen Buchpreis 2010 ausgezeichneten.



**Martin Mosebach**  
**Was davor geschah**

Hanser: München 2010, 329 Seiten  
ISBN 978-3-446-23562-5

"Was hast Du eigentlich gemacht, bevor du mich kanntest?" Mit dieser gefährlichen Frage einer frisch verliebten jungen Frau an ihren Freund beginnt der Roman des BÜCHNERPREISTRÄGERS Martin Mosebach. Die Antwort ist ein ganzer Roman. Er spielt im Milieu des Frankfurter Geldadels und es geht um Intrigen, Affären, echte Liebesgeschichten und das Phänomen des Zufalls. Mosebachs sprachliche Brillanz und seine genaue Beobachtung, die präzise Beschreibung scheinbarer Nebensächlichkeiten lassen einen großen Roman daraus entstehen.



**Herbert Rosendorfer**  
**Letzte Mahlzeiten**

Folio: Wien, Bozen, 2010, 130 Seiten  
ISBN 978-3-85256-529-3

Herbert Rosendorfer, pensionierter Oberlandesgerichtsrat und Schöpfer eines äußerst umfangreichen literarischen Werkes, das von historischen Erzählungen über Romane, Opernlibretti bis zu satirischen Geschichten aus dem juristischen Alltag reicht, hat in seinem jüngsten Buch 17 Biographien von zum Tod verurteilten Verbrechern samt den dazugehörigen Henkersmalzeiten aufgeschrieben. Zu verdanken sind die Geschichten mitsamt ihrem Personal inklusive dem letzten königlich bayrischen Henker Bartolomäus Ratzenhammer, der sie dokumentiert und die Malzeiten persönlich zubereiten soll, Rosendorfers skurriler und überbordender Phantasie. Hintergründige, höchst amüsante, anspielungsreiche Geschichten. Und durch die Mitarbeit des Südtiroler Kochs Herbert Hintner auch noch mit brauchbaren Rezepten ausgestattet.



**Carolina Schutti**  
**Wer getragen wird, braucht keine Schuhe**

Otto Müller Verlag, Salzburg/Wien 2010, 117 Seiten  
ISBN 978-37013-1178-1

Anna ist 18. Sie lebt allein in einer kleinen Wohnung in der Stadt und arbeitet als Serviererin. Als sie den wesentlich älteren Harald kennen lernt und beide sich ineinander verlieben, kommt lang Verdrängtes zutage. Denn Anna leidet an dem Selbstvorwurf, am Tod ihrer kleinen Schwester schuld zu sein. Carolina Schutti erzählt die Geschichte aus drei Perspektiven, zuerst aus der Distanz eines Erzählers, dann aus Haralds Perspektive und schließlich redet Anna selbst. Eine sensibel komponierte Geschichte in einer klaren und präzisen Sprache, die noch lange nachwirkt.



**Angelika Reitzer**  
**Unter uns**  
**Roman**

Residenz, St. Pölten 2010, 279 Seiten  
ISBN 978-3-7010-1549-7

Das Buch der 1971 in Graz geborenen Autorin handelt vom Verschwinden. Es beginnt mit einem ungewöhnlichen, geradezu unglaublichen Szenario: die Eltern haben beschlossen, sich von ihrer Elternrolle zu verabschieden und machen Ernst damit. Clarissa, die Hauptfigur und der Großteil des anderen Personals haben sich in ständig wechselnden Verhältnissen einzurichten. Das ist verbunden mit verschwindenden Beziehungen.

Angelika Reitzer beschreibt auf beeindruckende, teilweise beklemmende Weise wie prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse mit den tradierten Familien- und Lebensbildern in den Köpfen in Konflikt geraten. An dem zahlreichen Personal in dem Roman, dessen Beziehungen zueinander dem Leser zuweilen viel Kombinationsgabe abverlangen, wird sichtbar, dass die Sehnsüchte der Menschen so neu nicht sind, die Umstände aber ständig nach Neuorientierung verlangen.

Es gibt nur wenige Gegenwartsromane, die so präzise und überzeugend die mentale Grundverfassung einer Generation vermitteln, sagt Christian Schacherreiter in einer Besprechung in den Oberösterreichischen Nachrichten über den im Herbst 2010 erschienenen Roman.



**Gabi Kreslehner**  
**Das Regenmädchen**  
Kriminalroman

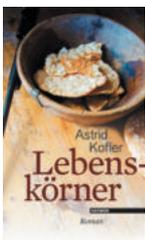
Ullstein, Berlin 2011. 295 Seiten  
ISBN 978-3550-08860-5

Eine regennasse Fahrbahn. Einzelne Autos, die vorbeirauschen. Ein grauer Morgen. Als Kommissarin Franza Oberwieser an den Tatort kommt, trifft sie der Anblick der Toten wie ein Schlag. Ein schönes junges Mädchen in einem glitzernden Ballkleid liegt verrenkt am Straßenrand.

Franza beginnt Fragen zu stellen und begegnet nur Menschen, die etwas zu verbergen haben.

Gabi Kreslehner ist auch in ihrem ersten Krimi ihren Themen treu geblieben. Die menschlichen Abgründe, die geheim gehaltenen Verbrechen hinter der „normalen“ Fassade interessieren sie auch in diesem Fall. Und so entpuppt sich, was wie ein Unfall aussieht, als beinahe zwangsläufige Folge einer frühen Traumatisierung.

Ein Krimidebut, das bis zur letzten Seite spannend ist und berührt. Der Krimi ist auch bereits als Hörbuch, gelesen von Katja Riemann, erhältlich.



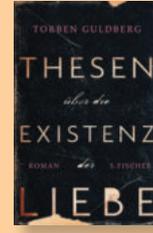
**Astrid Kofler**  
**Lebenskörner**

Haymon: Innsbruck – Wien 2010. 271 Seiten  
ISBN 978-3-85218-632-0

Ostermontag im Jahr 1927. Giuseppina und Giuseppe Inggannamorte verlassen im Morgengrauen ihr Heimatdorf, um sich gegen den Willen des Vaters trauen zu lassen. Als Rosina Strumpflohner knapp siebzig Jahre später mit dem Auto ins Tal hinabbraust, ist die Welt eine andere. In ihrem ersten Roman „Lebenskörner“ schildert die aus Bozen stammende Autorin Astrid Kofler menschliche Schicksale vor dem Hintergrund politischer Umwälzungen im Südtirol des 20. Jahrhunderts und verwebt sie zur Geschichte eines Dorfes.

Über eine Zeitspanne von 80 Jahren zeigen sich darin die Spuren, die der Faschismus, der zweite Weltkrieg und die Bombenattentate der 60-er Jahre nicht nur im Land, sondern in den Menschen hinterlassen haben.

Bleiben und Gehen, Fremdsein und Dazugehören ist das durchgehende Thema. Der Blick der Autorin ist dabei auf die einzelnen Menschen und ihre Lebensgeschichte gerichtet.



**Guldenberg, Torben**  
**Thesen über die Existenz der Liebe**

Frankfurt a. M. : S. Fischer, 2010.  
461 Seiten  
ISBN 978-3-10-027038

Den Rahmen dieses Debutromans des jungen dänischen Autors Torben Guldenberg bildet ein 1000jähriger Erzähler, eine Art Wiedergänger, der nicht ruhen kann, bevor er dem Geheimnis der Liebe auf die Spur gekommen ist.

In fünf Geschichten aus fünf Jahrhunderten spielt Guldenbergs Erzähler verschiedene Formen der Liebe durch. Die Zeitreise beginnt im 16. Jahrhundert, der Zeit von Renaissance und Reformation. Was Liebe sein könnte, erzählt er an der Geschichte zweier Waisenkinder, die unvermutet zueinander finden. Ein Jahrhundert später sucht er den Schlüssel zur Liebe in der Malerei. Weitere hundert Jahre danach in der Wissenschaft und noch später in der Philosophie.

Nach 500 Seiten ist der Leser, die Leserin um einiges klüger, denn er hat einen lehrreichen Streifzug durch die abendländische Geistesgeschichte hinter sich. Was die Liebe ist, bleibt weiterhin ein Mysterium. Und das ist gut so.



**Rosemarie Fendel liest Gert Scobel**  
**Wie Niklas ins Herz der Welt geriet**

Lesung mit Musik von Kolsimcha, ab 6 Jahren, 1 CD, 32 min, uccello – gut zu hören, 2010

Rosemarie Fendel hat eine Stimme, die so vertraut klingt, wie die der eigenen Großmutter – sanft, liebevoll und weltgewandt zugleich. Wenn sie die Geschichte von Niklas erzählt, dann klingt das wie ein philosophisches Werk mit poetischer Note. „Was passiert dann, wenn die endliche Unendlichkeit und die unendliche Endlichkeit zusammentreffen?“ Seit sein Hund Lola gestorben ist, sieht Niklas die Erde dunkler als sonst, er kann ihre Schönheit nicht mehr erkennen. Das Spielen mit den Freunden ist anders, die besten Schuhe drücken, der Regen ist nasser.

Eines Tages lernt Niklas einen alten Mann kennen, der immer allein auf einer Bank sitzt. Ganz langsam freunden sich die beiden an. In ihren Gesprächen sind dann Sätze zu hören wie: „Man sieht die Schönheit der Dinge erst, wenn sie weit weg oder verschwunden sind.“

Das Hörbuch ist besonders für Kinder zu empfehlen, die mit einem Verlust in ihrem Leben konfrontiert sind. In den Gesprächen zwischen Niklas und dem alten Mann werden zarte Gedanken über das Trauern und Abschied nehmen gesponnen.



**Katharina Faber liest Katharina Faber**  
**Fremde Signale**

Ungekürzte Autorenlesung, 8 CD, 9h 43min, Christoph Merian Verlag, 2010

Als das Mädchen Ali in den 1950er Jahren in Zürich zur Welt kommt, hat sie bereits drei Schutzengel, die ihr Leben von Geburt an begleiten. Es sind drei junge Tote aus verschiedenen Kulturen und Zeitepochen – Michail Sledin (1925-1942), Linette Grandchance (1760-1776), Boris (Bob) Tomba (1938-1951). Aus der Sicht dieser Schutzengel wird das Leben von Ali erzählt, wovon sie bewahrt werden muss und wie es ihr ergeht in ihrem vordergründig sorglosen Leben.

Die Hörerin/Der Hörer befindet sich auf einem Streifzug durch die letzten Jahrhunderte und taucht ein in das Alltagsleben junger Menschen, geprägt von Armut, Krieg und Krankheit. Dazwischen leuchten Betrachtungen über das Wesen der Liebe und glückliche Fügungen auf, die absolut zeitlos sind.



**Oliver Rohrbeck liest Mark Haddon**  
**Boom!**

Autorisierte Lesefassung, ab 10 Jahren, 3 CD, 205 min, Oetinger audio, 2010

Die Story ist eine Mischung aus jugendlichem Wunschdenken und ungesichertem Wissen über Aliens, ein spannender Science-Fiction-Road-Movie-Krimi mit komischen Elementen. Boom ist absolut schräg! Die Sprache aus dem jugendlichen Alltag ist authentisch.

Jim und Charly führen ein aus ihrer Sicht langweiliges Teenieleben. Als sie eines Tages eine Lehrerkonferenz belauschen, hören sie zwei Lehrer in einer Geheimsprache sprechen. Das ist der Beginn eines spannenden Abenteuers, das am Dachboden einer Lehrerin beginnt und in eine fremde Galaxie führt. Jim und Charly retten gemeinsam mit Jim's Schwester die ganze Welt. Bleibt nur die Frage offen, wie man den Eltern erklärt, wo man die ganze letzte Woche war.

Der Sprecher Oliver Rohrbeck ist für Boom! die ideale Besetzung – witzig, spritzig, frech.



**Miriam Meckel liest Miriam Meckel**  
**Brief an mein Leben.**

**Erfahrungen mit einem Burnout.**

Gekürzte autorisierte Lesung, 4 CD, 288min, Random House Audio, 2010

Mitten im vollen Leben steht Miriam Meckel – voller Termine, Aufgaben, Reisen, Kontakte – als die Verödung des Inneren einsetzt. Mitten im vollen Leben findet sie keine Mitte zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig, kriegt sie sich und ihren Körper mit einem Mal nicht mehr in den Griff, um in der Welt der sozialen Nutzenmaximierung zu funktionieren. Miriam Meckel ist eine erfolgreiche Kommunikationsexpertin. Wovon sie gewarnt hat, trifft sie mitten im vollen Leben – Diagnose Burnout. Im medizinischen Stubenarrest in einer Klinik im Allgäu beginnt sie in „einen Brief an mein Leben“ zu schreiben. Sie analysiert ihr Leben, sie beobachtet sich im Spiegel der anderen. In einer fast nüchternen, wissenschaftlich angehauchten Sprache versucht sie, sich selbst wieder kennen zu lernen und sich in eine neue Beziehung zur Welt zu setzen. „Die Welt will betrogen werden.“ Sie plädiert dafür den Aktionismus herunter zu schrauben, um das eigene Leben nicht quantitativ gefüllt, sondern qualitativ erfüllt erfahren zu können.



Foto: Wodicka

## Wer hat Recht?

Die rechtliche Situation der Bibliotheken in Österreich ist sehr schnell dargestellt. Es gibt kein Bibliotheksgesetz, das den Gemeinden die Einrichtung von Bibliotheken vorschreibt, Mindeststandards festlegt und deren Betrieb sichert. Darum werden Bibliotheken von Pfarren, Gemeinden oder Vereinen betrieben. Letztlich ist jede Bibliothek ein Art „Privatvergnügen“, das sich die jeweiligen Träger leisten, oder auch nicht.

Trotzdem sind Bibliotheken in vielfältige rechtliche Strukturen eingebunden.

Einerseits gibt es die Beziehung von Bibliothek und Träger, der die Rahmenbedingungen für die Führung der Bibliothek festlegt, eine Bibliotheksleitung ernannt und die finanzielle Gebarung der Bibliothek prüft.

Ebenso bestehen rechtliche Beziehungen zwischen der Bibliothek und ihren Benutzern. Welche Daten sind für den Bibliotheksbetrieb unerlässlich und was darf wie lange gespeichert werden? Hier ist das Datenschutzgesetz zu beachten. In den meisten Bibliotheken wird ehrenamtlich gearbeitet. Was ist wenn einem/r Benutzer/in etwas passiert? Wer kommt für den Schaden auf? Wer muss haften?

Nicht zuletzt kommt das Urheberrecht zur Anwendung, wenn es um den Verleih von Büchern, Spielen und elektronischen Medien geht, ebenso wie bei Veranstaltungen in Bibliotheken und der Frage, was kopiert werden darf.

### NEUE SERIE ZUM BIBLIOTHEKSRECHT

In dieser und den nächsten Ausgaben von OPAC zeigt Juristin Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Mayer an Hand einzelner konkreter Fälle, was Recht ist und wo Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei ihrer täglichen Arbeit aufpassen müssen. Die promovierte Juristin kennt die Bibliothekspraxis aus ihrer eigenen Erfahrung als ehrenamtliche Bibliothekarin und Bibliotheksleiterin ebenso wie aus ihrer Lehrtätigkeit bei der Bibliotheksausbildung in Strobl.

Alles was Recht ist erfahren Sie in der neuen OPAC-Serie zum Bibliotheksrecht.

### ► DR.<sup>in</sup> ELISABETH MAYER

Studium der Rechtswissenschaften.

Anschließend 13 Jahre an der Uni Salzburg tätig, unter anderem auch als Leiterin der Institutsbibliothek.

Weiters Tätigkeit als Konsumentenberaterin bei der AK Salzburg.

Seit 1998 ehrenamtliche Leiterin der Bibliothek Elixhausen.

Seit 2005 Regionalbetreuerin für 11 Salzburger Bibliotheken im Flachgau.

Seit 2004 Trainerin bei den Ausbildungskursen für ehrenamtliche Bibliothekare/innen in Strobl.

Verfasserin des Skriptums „Wer hat Recht? Der rechtliche Rahmen der Bibliotheksarbeit“

Download dieses Skriptums von [www.biblio.at](http://www.biblio.at)



## Öffentliche Aufführungen in Bibliotheken

**Wie jedes Jahr veranstaltete die Bibliothek „Literaturparadies“ eine vorweihnachtliche Lesung mit Musik. Den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern wurde ein gelungener Abend mit Texten zum Advent aus einem kürzlich erschienenen Buch von Walter Müller sowie mit schwungvollen modernen Adventliedern geboten. Der Eintritt war frei. Das Honorar der Mitwirkenden hielt sich in Grenzen, so dass der Abend aus den freiwilligen Spenden finanziert werden konnte.**

**E**in paar Tage später flatterte der überraschten Bibliotheksleiterin ein Brief der AKM ins Haus, in dem sie aufgefordert wurde, eine Tantieme zu bezahlen. Sie wusste, ihre Kollegin aus der benachbarten Bibliothek hatte im Vorjahr Walter Müller persönlich zu einer Lesung und das „Schuberttrio“ als Musikbegleitung eingeladen und keine Zahlungsaufforderung von der AKM erhalten, obwohl die Besucherinnen und Besucher sogar Eintritt bezahlen mussten.

Warum entschied die AKM nun bei den betroffenen Bibliotheken unterschiedlich?

Dazu zunächst ein paar grundlegende Sätze: Im Urheberrechtsgesetz sind alle Werke bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers geschützt. Für die Nutzung seiner Werke, also auch die öffentliche Aufführung, bekommt der Urheber eine Vergütung. Diese Vergütung wird von den Verwertungsgesellschaften – im Fall von öffentlichen Aufführungen von Musik und/oder Literatur von der AKM, der Verwertungsgesellschaft für Autoren, Komponisten und Musikverleger – eingehoben. Die Höhe der Tantieme richtet sich nach dem Fassungsvermögen des Aufführungsortes bzw. nach der Höhe des Eintrittsgeldes. Näheres erfährt man auf der Website der AKM, [www.akm.at](http://www.akm.at).

Grundsätzlich muss daher für jede öffentliche Aufführung in einer Bibliothek, bei der vom Urheberrechtsgesetz geschützte Texte oder Musik vorgetragen werden, bei der AKM um eine Aufführungsbewilligung angesucht werden. Öffentlich ist eine Veranstaltung dann, wenn jeder sie besuchen kann. Aber auch ein geschlossener Personenkreis (zum Beispiel eine Kindergartengruppe), der nicht

durch private oder familiäre Beziehung miteinander verbunden ist, gilt nach dem Urheberrechtsgesetz als öffentlich.

Eine öffentliche Aufführung ist nur dann nicht bewilligungspflichtig, wenn einer der folgenden Fälle vorliegt:

Die Texte und die Musik sind nicht mehr geschützt, also der Todestag des Urhebers liegt mehr als 70 Jahre zurück.

Ein Autor liest aus seinen eigenen Werken, egal, ob er ein Honorar bekommt, Eintritt verlangt wird oder nicht.

Die Bibliothek verlangt kein Eintrittsgeld, keine freiwilligen Spenden, die Mitwirkenden bekommen kein Honorar.

Der gesamte Ertrag (Spenden, Eintrittsgelder) wird für einen wohltätigen Zweck gespendet und auch die Mitwirkenden bekommen kein Honorar.

Im ersten Beispiel waren sowohl die gelesenen Texte als auch die Musik noch geschützt. Zwar wurde kein Eintritt verlangt, die freiwilligen Spenden gelten aber auch als Einnahme und die Mitwirkenden bekamen ein Honorar. Es bestand somit eine Verpflichtung zur Anmeldung der Veranstaltung, die AKM kann eine Tantieme vorschreiben.

In der anderen Bibliothek las Walter Müller aus seinem eigenen Buch, das „Schuberttrio“ spielte nur Werke von Schubert. Da auch diese nicht mehr geschützt sind, bestand keine Verpflichtung zur Anmeldung.

In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, mit der AKM telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Braucht man für die öffentliche Aufführung von Filmen auch eine Bewilligung?

Auch Filme sind urheberrechtlich geschützte Werke – die Erlangung der Bewilligung zur Aufführung ist hier allerdings wesentlich komplizierter. Man muss direkt beim Rechteinhaber anfragen. Wer die Rechte inne hat, steht meistens auf der Rückseite einer DVD. Für die Filmmusik muss zusätzlich die Bewilligung der AKM eingeholt werden. Medienstellen (Land, Diözese) bieten gute Filme mit Aufführungsrechten an, am besten entlehnt man sie dort. ■

# sachbuchtipps

von Elke Gross

## „Beruf – Berufung“

2011 wurde von der Europäischen Kommission zum „Europäischen Jahr des Ehrenamtes“ ernannt.

Mehr als 100 Millionen Europäer beteiligen sich an ehrenamtlichen Tätigkeiten, setzen den Grundsatz der Solidarität um und leisten damit einen nennenswerten Beitrag für die Gesellschaft. Die Sachbuchtipps dieser Ausgabe beschäftigen sich aus diesem Anlass mit dem Spannungsfeld „Beruf - Berufung“.



**Götz Werner & Adrienne Goehler**  
**1000 € für jeden:**  
**Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen.**

Berlin: Econ, 2010. 265 Seiten. ISBN 978-3-430-20108-7

Haben Sie schon einmal von der Idee des bedingungslosen Grundeinkommens gehört? Sie bekämen jedes Monat einen fixen Geldbetrag, egal, wie alt Sie sind, egal wie viel Sie noch zusätzlich selbst verdienen, und Sie müssten nichts dafür tun. Ich hatte ehrlich gesagt, noch nie von dieser Idee gehört. Das grundsätzliche Interesse an dem Buch des DM-Drogeriemarkt-Gründers Götz Werner und der Kuratorin und Autorin Adrienne Goehler war deshalb beträchtlich. Und es steigerte sich während des Lesens zu einer wahren Euphorie. Ist es wirklich so einfach? Kann das funktionieren? Stellen Sie sich vor, Sie wären wirklich frei, von niemandem mehr abhängig. Ihre Existenz ist mit dem Grundeinkommen gesichert, Sie müssen nicht um des Geldes Willen arbeiten, sondern könnten über sich hinaus wachsen, Ideen entwickeln, mutig sein, einen Traum leben. Denn ein bedingungsloses Grundeinkommen funktioniert nach dem Prinzip, dass Geld Leistung erst ermöglicht, nicht wie bisher belohnt! Das hört sich nach einer gesellschaftlichen Revolution an und ruft bei den meisten Menschen unzählige „Ja, aber...“ hervor. Doch gerade das lauteste „Ja, aber... dann arbeitet doch niemand mehr“, wird nicht zuletzt durch die 44% der österreichischen Bevölkerung, widerlegt, die sich ehrenamtlich engagieren, und das nur machen können, eben weil sie finanziell abgesichert sind! Man kann sich also ruhig einmal auf dieses Gedankenexperiment einlassen. Immer gleich „Das geht nicht!“ schreien, bringt uns schließlich auch nicht weiter! Und wer sich von Götz Werner und Adrienne Goehler anstecken lässt, findet auf [www.grundeinkommen.at](http://www.grundeinkommen.at) Gleichgesinnte.



**Frank Hertel**  
**Knochenarbeit: ein Frontbericht aus der Wohlstandsgesellschaft.**

München: Hanser, 2010. 204 Seiten. ISBN 978-3-446-23579-3

Frank Hertel, ein arbeitsloser Soziologe, der schon als Leiharbeiter, Möbelpacker und Regalauffüller arbeitete, zeigt eine Arbeitsrealität, von der wir nichts wissen wollen. Er



**Landolf Scherzer**  
**Letzte Helden:**  
**Reportagen.**

Berlin: Aufbau, 2010. 253 Seiten. ISBN 978-3-7466-2663-5

Der Reportage-Schriftsteller Landolf Scherzer beweist mit diesen drei neuen Reportagen erneut seinen Instinkt für brisante Themen: Er arbeitete eine Woche lang gemeinsam mit anderen ehrenamtlichen Helfern in einer „Tafel“ für Bedürftige, reiste in die Region von Tschernobyl und spürte zwanzig Jahre nach der Wende einstige »Helden der Arbeit« auf. Mit viel Gespür beschreibt er die Lebenswirklichkeiten von Hartz-IV-Empfängern und Ein-Euro-Jobbern, von den völlig allein gelassenen und verarmten Bewohnern rund um Tschernobyl und von den Titel gebenden „Helden der Arbeit“, die sich zwei Jahre vor dem Ende der DDR zu höheren Leistungen in der Produktion verpflichteten, um das Vaterland zu retten. Seine bedrückenden Bestandsaufnahmen der gesellschaftlichen Wirklichkeit am unteren Ende der sozialen Hierarchie zeigen menschliche Schicksale, die gerne übersehen werden. Subjektive Erlebnisberichte wechseln sich ab mit Lebensgeschichten der Betroffenen, statistischen Daten und Zitaten, die gesellschaftspolitische und soziale Zusammenhänge verständlich machen und in einen größeren Kontext stellen. „Wenn man als Schriftsteller immer versucht hat, die Wirklichkeit durchschaubar zu machen, kann man heutzutage zufrieden sein, wenn man neben all den Sensationen und Nicht-Sensationen, die Medien täglich verbreiten müssen, das einfache Alltagsleben beschreiben kann. Wenn das dann einige Leute lesen und sagen: Ja, eigentlich ist es so, dann kann man damit schon zufrieden sein, ohne etwas verändert zu haben.“

(Landolf Scherzer in einem Interview mit Bettina Keller, Freies Wort, 14.09.2010)



porträtiert in seiner schonungslosen Reportage Menschen, die als Billiglöhner in Fabriken Drecksarbeit oder monotone Tätigkeiten an Fließbändern erledigen, weil sie keine andere Arbeit finden. Von ihnen hängt der Wohlstand unserer Gesellschaft ab. Höchste Zeit, dass jemand für diese Form der Ausbeutung das Wort ergreift – nüchtern, provozierend und mit einer Prise Galgenhumor. Die Mischung aus knallhartem Erlebnisbericht, berührenden Menschenporträts und manchmal etwas abstrusen Reflexionen ist ein aufrüttelnder Bericht, dass unser System nur funktionieren kann auf Kosten der Menschen, die von einer Karriereleiter oder Selbstverwirklichung meilenweit entfernt sind, und wir diese Tatsache gerne ignorieren.



**Johannes Czwalina/Clemens Brandstetter**  
**Vom Glück zu arbeiten: warum eine würdevolle Beschäftigung so wichtig ist.**

Frankfurt: Frankfurter Allgemeine Buch, 2010. 200 Seiten.  
ISBN 978-3-89981-235-0

Menschsein und Arbeit hängen unmittelbar zusammen. Glücklich kann man nur sein, wenn man in dem, was man tut, Erfüllung findet. Doch oft verdrängt das Geldverdienen die Frage nach dem Sinn. Dabei macht ein Arbeitsplatzverlust uns bewusst: wir arbeiten nicht nur des Einkommens wegen, sondern auch wegen des Gefühls, etwas Sinnvolles zu tun, wegen des Kontakts mit anderen Menschen und wegen des Respekts, den wir uns mit unserer Tätigkeit verdienen. Der Managementcoach und Theologe Johannes Czwalina und der Manager und Ökonom Clemens Brandstetter gehen den Fragen nach, wie sich das Arbeitsverständnis im Laufe der Geschichte verändert hat und wohin sich die Arbeitswelt in der Zukunft entwickeln wird. Ihr Credo: nicht, wie viel jemand arbeitet, ist wichtig, sondern wofür und wie. Unsere gegenwärtige Arbeitswelt lässt jedoch zu wünschen übrig: während die einen unter der Belastung beinahe zusammenbrechen, finden die anderen gar keine Arbeit mehr. Laut einer aktuellen Umfrage des Gallup Instituts haben 23 Prozent der Beschäftigten innerlich schon gekündigt. 66 Prozent begrenzen ihr Engagement auf „Dienst nach Vorschrift“. So wirklich zufrieden sind also die allerwenigsten. Mit ihrem Buch, das sich zwar überwiegend an Menschen in Führungspositionen wendet, aber auch für alle anderen durchaus interessant ist, möchten die beiden Autoren Perspektiven aufzeigen und Hilfestellung geben, um den ganz persönlichen Weg im beruflichen wie privaten Alltag zu finden und das eigene Leben bewusst zu gestalten. Denn eine Veränderung kann, wie in allen anderen Bereichen auch, nur bei uns selbst beginnen.



**Marco von Münchhausen**  
**Die sieben Lügenmärchen von der Arbeit**

**... und was Sie im Job wirklich erfolgreich macht.**

Frankfurt/Main: Campus, 2010. 220  
Seiten. ISBN 978-3-593-38787-1

Ja, er ist es wirklich: der Nachfahre des berühmten Lügenbarons. Und auch er kennt sich mit Lügen aus, und versucht ähnlich wie sein Urahn durch bewusste Übertreibung diese zu demaskieren. Der Jurist, Berater und Autor entlarvt in seinem neuen Buch zahlreiche Annahmen und Überzeugungen, die sich letztlich als falsch und hinderlich für die Karriere herausstellen und die Lebenslust beeinträchtigen. „Ohne mich läuft hier gar nichts“, „Je mehr ich verdiene, umso glücklicher bin ich“ sind zwei der sieben „Mythen der Arbeitswelt“, die der Autor untersucht hat. Jedes Kapitel beginnt mit einem unterhaltsamen Lügenmärchen in der Sprache des 18. Jahrhunderts. Danach schält Marco von Münchhausen systematisch und sehr klar gegliedert den wahren Kern der Lüge heraus und deckt den Rest als Unwahrheit auf. Er nennt Gründe, wieso es sich ohne diesen Irrglauben einträglicher leben lässt und gibt konkrete Hilfestellungen mit, die es uns ermöglichen ohne die Lüge besser zu arbeiten und zu leben. Abgerundet wird jedes Kapitel mit Selbstcoaching-Fragen, die gezielt auf die jeweilige persönliche Situation des Lesers/der Leserin eingehen.

# aktuelle kinder- und jugendliteratur

von Hermann Pitzer



Saskia Hula / Verena Hochleitner

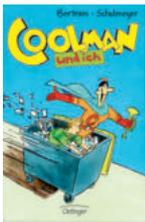
## Oje, sagt die Fee

Nilpferd in Residenz, 2010. 32 Seiten

ISBN: 978-3-7017-2074-3

Die Fee hat sich weh getan. Wahrscheinlich ist das Bein gebrochen und sie braucht Hilfe. Sie braucht jemanden Kräftigen, der sie tragen kann. Also ruft sie um Hilfe. Es hat sie aber nur die Erdkröte gehört und die trägt die Nachricht weiter. Doch langsam ändert sich – wie bei der „Stillen Post“ – der Inhalt des Hilferufs. Und aus „Die Fee hat sich das Bein gebrochen.“ wird „Die Fee hat was ins Bein gestochen.“ und „Im Klee hat sich ein Schwein verkrochen“.

Eine fantasievolle Sprachspielerei mit sehr ansprechenden Illustrationen für Kinder ab ca. 3 Jahre.



Rüdiger Bertram

## Coolman und ich

Friedrich Oetinger, 2010. 208 Seiten

ISBN: 978-3-7891-3185-1

Kai hat ein turbulentes Leben. Und das ist vor allem die Schuld seines dauernden Begleiters Coolman. Das besondere an diesem Begleiter ist, dass nur Kai ihn sehen kann und dass er immer alles besser weiß und alles schon erlebt hat. Auf diese Art und Weise schlittert Kai von einer Katastrophe in die nächste.

Ein wirklich witziger und turbulenter Comic-Roman, der auf humorvolle Weise Einblick in das nicht immer so einfache Leben eines Kindes gibt. Könnte ein toller Einstieg für Lesemuffel ab ca. 11 Jahre sein.



Rick Riordan

## Die Katakomben von Paris

Cbj AVANTI, 2010. 224 Seiten

ISBN: 978-3-570-17019-9

Die beiden Geschwister Amy und Dan nehmen nach der Testamentseröffnung den Wettkampf ums Erbe mit ihrer versnobten Verwandtschaft auf. Gemeinsam mit ihrem Kindermädchen wollen sie die 39 geheimnisvollen Zeichen lösen. Der Beginn eines spannenden Abenteuers.

Eine sehr spannende und flotte Geschichte rund um 39 geheimnisvolle Zeichen, die die beiden Kinder in die Katakomben von Paris führt. Das Buch ist der 1. Band einer zehnteiligen Reihe. Man darf gespannt sein, ob es so spannend weitergeht.

Für Leser/innen ab ca. 10 Jahre.



## Mein Forscherspielbuch

Bibliografisches Institut, 2010. 159 Seiten

ISBN: 978-3-411-73752-9

Kinder machen täglich neue Erfahrungen. Erfahrungen machen bedeutet lernen. Vor allem durch die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Versuchen wird bei Kindern die Ich-Kompetenz, die Sozialkompetenz, die Sachkompetenz und die Lernkompetenz gestärkt.

Dieses Buch ist eine Sammlung von Alltagsphänomenen, die Kinder spielerisch gemeinsam mit ihren Eltern erforschen können. Die einzelnen Experimente sind einfach durchführbar und für Kinder von 0-6 Jahre gedacht. Im Anhang finden die Erwachsenen einen Überblick über die Entwicklungsphasen ihres Kindes, der zur Orientierung gedacht ist. Sehr empfehlenswert für Pädagogen, Eltern, Omas und Opas, die mit ihren (Enkel-) Kindern spannende Experimente machen wollen.



**Jennifer Brown**  
**Die Hass Liste**

Dtv, 2010. 456 Seiten  
ISBN: 978-3-423-76003-4

Valerie und Nick haben gemeinsam eine Hassliste geführt. Für Valerie war das nur Spaß und zum Frustabbau gedacht. Doch Nick macht ernst. Er tötet im Amoklauf sechs Menschen und verletzt seine Freundin Valerie schwer, die eine Mitschülerin zu schützen versucht. Ist sie nun die Heldin oder trägt sie Mitschuld an diesem Massaker ihres Freundes? Der Autorin ist – sie erzählt als Ich-Erzählerin Valerie – mit diesem Buch ein zutiefst beeindruckender Roman gelungen, der fernab von Klischees und vordergründigen Erklärungsversuchen Fragen aufwirft, mit denen sich der Leser fast gezwungenermaßen auseinandersetzen muss. Absolut empfehlenswert für Jugendliche ab ca. 14 Jahre.



**Chris Priestley**  
**Onkel Montagues Schaurigeschichten**

Berlin Verlag, 2010. 224 Seiten  
ISBN: 978-38270-5371-8

Edgar ist ein Einzelgänger und am liebsten bei Onkel Montague, der in einem einsam gelegenen alten Haus im Wald wohnt. Ein bisschen unheimlich ist es dort immer, doch Edgar liebt die schaurigen Geschichten seines Onkels. Eigenartig ist nur, dass all die Gegenstände, die in seinen Geschichten eine wichtige Rolle spielen, Onkel Montague in seinem Zimmer stehen hat. Was da wohl dahintersteckt? Spannend schaurige Geschichten – Edgar Allen Poe lässt grüßen – lassen den Leser immer wieder im Ungewissen. Für Jugendliche, die gruselige Geschichten mögen, ab ca. 12 Jahre.



**Feridun Oral**  
**Ein Apfel für alle**

Minedition, 2010. 32 Seiten  
ISBN: 978-3-86566-128-9

Der Hase ist verzweifelt. Hungrig streift er durch den tief verschneiten Wald auf der Suche nach etwas Essbarem. Und dann sieht er ihn – ein leuchtend roter Apfel, der an einem kahlen Baum hängt. Doch er hängt zu hoch. Was tun? Er muss jemanden um Hilfe bitten. Eine nette, schön illustrierte Wintergeschichte zum Vorlesen und Kommunizieren für Kinder ab 3 Jahre.



**Mischa-Sarim Verollet**  
**Warum ich Angst vor Frauen habe**

Carlsen Verlag, 2010. 224 Seiten  
ISBN: 978-3-551-68240-6

Dieses Buch führt uns zurück in die Jugendzeit des Autors. Probleme über Probleme, könnte man sagen, wenn man gemeinsam mit ihm durch die chaotische Zeit des Erwachsenwerdens wandert. Wie der Titel schon erahnen lässt, spielen dabei Frauen die alles entscheidende Rolle. Das beginnt schon in der Grundschule mit der ersten Angebeteten, führt über alle möglichen skurrilen Vorkommnissen bis hin zum Raketenbau und Wrestling-Kämpfen auf dem Schulhof.

Dem bekannten Poetry-Slammer Mischa-Sarim Verollet ist mit diesem Buch ein kleines Meisterwerk gelungen. Man kommt aus dem Schmunzeln oder Lachen gar nicht mehr heraus und seine locker-flockige Sprache lässt einen das Buch nicht mehr aus der Hand legen. Ein absolutes Muss für alle – nicht nur männlichen – Jugendlichen ab ca. 14 Jahre. Noch eine Besonderheit ist das beigelegte Audio-Material mit entfallenen Szenen, alternativem Ende und Poetry-Slam Live-Aufnahmen.

# tipps + termine

von Helga Reder

## ausbildung

### ► AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

#### LEHRGANG 81/2

17. bis 21. April 2011 - Karwoche  
Kursleitung: Renate Engelmayr

#### LEHRGANG 83/3

17. bis 21. April 2011 – Karwoche  
Kursleitung: Dr.<sup>in</sup> Christina Repolust

#### LEHRGANG 80/3

02. bis 06. Mai 2011  
Kursleitung: Dr.<sup>in</sup> Gabriela Stieber

#### LEHRGANG 87/1

27. Juni bis 1. Juli 2011  
Kursleitung: Dr. Reinhard Ehartner

#### LEHRGANG 84/2

06. bis 10. Juni 2011  
Kursleitung: Elisabeth Zehetmayer

#### LEHRGANG 88/1

4. bis 8. Juli 2011  
(1.-3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)  
Kursleitung: Maria-Luise Post

#### LEHRGANG 89/1

16. bis 20. August 2011  
(1.-3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)  
Kursleitung: Robert Mech

#### LEHRGANG 90/1

10. bis 14. Oktober 2011  
Kursleitung: Andrea Heinrich

### ► AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

#### LEHRGANG 2010-2010/B-I

21. bis 25. März 2011  
2. Präsenzwoche (Kurs I)

## fortbildung

#### LEHRGANG 2010–2012/B-II

04. bis 08. April 2011  
2. Präsenzwoche (Kurs II)

### ► FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARINNEN

#### MEDIUM: ALLES KLAR!

Schulklassen der 3. und 4. Schulstufe in der Bibliothek

23. bis 25. Mai 2011

Kursleitung: DI Barbara Smrzka

Inhalt: Die Lesefähigkeit von Kindern der 3. und 4. Schulstufe kann große Unterschiede aufweisen – wie geht die Schule, wie gehen wir in der Bibliothek damit um? Welche Angebote können wir diesen Schulklassen machen? Wir wollen den Kindern Gelegenheit geben, ihre Sprachkompetenz und das Sinn erfassende Lesen zu trainieren. Mit einem vielfältigen Medienangebot können wir den unterschiedlichen Bedürfnissen der Volksschulkinder entgegen kommen.

#### MEINE BIBLIOTHEK 2.0

Vom vielfältigen Nutzen des Internet für die praktische Bibliotheksarbeit

16. bis 18. Mai 2011

Kursleitung: DI Gerald Wödl

Inhalt: Nahezu alle in einer Bibliothek anfallenden Tätigkeiten können unter geschickter Nutzung der Möglichkeiten des Internets effizienter und /oder qualitativ hochwertiger gestaltet werden – man muss nur wissen wie ...

Der Fortbildungskurs verfolgt das Ziel, konkrete Werkzeuge zur Unterstützung ausgewählter bibliothekarischer Aufgabenbereiche vorzustellen, diese „spielerisch“ zu testen und schließlich ihren Nutzen gemeinsam zu bewerten.

#### ZUR SOZIAL-INTEGRATIVEN BIBLIOTHEKSARBEIT

05. bis 09. September 2011

Kursleitung: Mag.<sup>a</sup> Jana Sommeregger

In Ihrem Leitbild haben Öffentliche Biblio-

Achtung: Absolvierende Teilmodule verlieren ihre Gültigkeit nach 5 Jahren!



Zielgruppenarbeit  
von XXS  
bis XXL!

theiken verankert, als sozial-integratives Zentrum zu wirken und somit Zielgruppen wie Migranten/innen mit besonderen Angeboten zu bedienen. Um diese Angebote machen zu können, benötigen Bibliotheken jedoch ganz spezifische Rahmenbedingungen und Hilfsmittel. In diesem Seminar sollen einerseits die Rolle der Bibliothek als Vermittlerin kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit vorgestellt werden und andererseits gemeinsam mit Experten/innen Pläne für die eigene Arbeit erarbeitet werden.

#### **EHRlich, POLITISCH UND AUCH NOCH GUT LESBAR**

21. bis 25. November 2011

Kursleitung: Dr.<sup>in</sup> Christina Repolust

Inhalt: Kinder und Jugendliche erleben familiäre, soziale und wirtschaftliche Unsicherheiten. Die Helden/innen der Kinder- und Jugendliteratur setzen und setzen diesen widrigen Umständen Lebensfreude, Schlaueit und Witz entgegen. Ein soziologisch fundierter Streifzug durch aktuelle Bücher sowie Kinderbuchklassiker.

#### **FRANKFURTER BUCHMESSE 2011**

03. bis 07. Oktober 2011

Kursleitung: Gerald Leitner

Inhalt: Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2011, Gastland Island, multimedial aufbereitet.

#### **LESEAKADEMIE 2011**

Im kommenden Frühjahr bietet der Büchereiverband Österreichs gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern wieder Fortbildungskurse zu Themen der Literaturvermittlung und Leseanimation an.

Mittwoch, 9. März 2011 9:00 – 13:00 Uhr  
**SMALL: KINDERLEICHT! SCHULKLASSEN DER 1. UND 2. SCHULSTUFE IN DER BIBLIOTHEK**  
Leseanfänger/innen sind eine besonders wichtige Zielgruppe für Öffentliche Bibliotheken. Wie können wir den Sprach- und Leseunterricht in den ersten beiden Volksschulklassen unterstützen? Welche Programme lassen die Kinder Freude an Büchern und Geschichten erleben? Barbara Eichinger, Kinderbibliothekarin der Büchereien Wien, gibt Anregungen und praktische Tipps, wie wir Lesespaß vermitteln können.

Freitag, 20. Mai 2011 9:00 – 13:00 Uhr  
**MEDIUM: ALLES KLAR! SCHULKLASSEN DER 3. UND 4. SCHULSTUFE IN DER BIBLIOTHEK**  
Nicht alle Kinder lesen gerne – welche Möglichkeiten haben wir in der Bibliothek, damit umzugehen? Welche Angebote können wir Schulklassen machen, in denen oft ganz unterschiedliche Lesekompetenzen vorhanden sind? Die Literaturvermittlerin Jule Pfeiffer-Spiekermann aus Freising (D) zeigt, wie kreatives Arbeiten mit Literatur den Kindern und den Lehrkräften neue Lust auf Bücher machen kann.

Dienstag, 21. Juni 2011 9 - 13 Uhr  
**LITERATUR IM GESPRÄCH: NEUERSCHEINUNGEN DEUTSCHSPRACHIGER BELLETRISTIK**  
Um aus der Angebotsfülle des Buchmarktes auszuwählen, gibt es viele Möglichkeiten – eine besonders unterhaltsame Variante ist es, den renommierten Literaturkritikern Stefan Gmünder und Alexander Kluy zuzuhören. In bewährter Weise präsentieren sie Neuerscheinungen am Buchmarkt, sowohl Anspruchsvolles als auch Unterhaltungsliteratur.

#### **ANMELDUNG:**

*Büchereiverband Österreichs  
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien  
Tel: 01/4069722  
Fax: 01/4063594-22  
bvoe@bvoe.at – www.bvoe.at*

# tipps + termine

## ▶ REGIONALTREFFEN 2010/2011 Image der Bibliothek!

Welche Bedeutung hat das Image der Bibliothek in der tägl. Arbeit? Fremd- und Selbstbild der Bibliothek sind Thema dieses Regionaltreffens. Tipps und Anregungen sollen helfen, das Image der Bibliothek zu verbessern. Das Treffen bietet sich an, Kolleginnen und Kollegen aus der Region kennen zu lernen oder bestehende Kontakte zu pflegen.

Region Rohrbach  
11. März 2011  
ÖB Aigen

Region Braunau  
16. März 2011  
ÖB Handenberg

Region Putzleinsdorf  
23. März 2011  
ÖB Lembach

Region Grein  
28. März 2011  
ÖB Münzbach



## MEDIENPAKET „FREMDE WELTEN – EINE WELT“

Literatur ermöglicht uns, Kulturen und Gesellschaften weltweit kennen zu lernen, sie gewährt Einblicke in Lebenswirklichkeiten, Gedankenwelten und den Alltag der Menschen. Sie schafft auch die Möglichkeit kritische Sichtweisen zu entwickeln und sich mit Fragen und Problemen in einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen. 45 Bücher, DVDs und Dekomaterial und Handpuppen für die Arbeit mit den Büchern umfasst das Medienpaket „Fremde Welten – Eine Welt“. Für jeden Geschmack und für jedes Alter findet sich bei diesem Medienpaket ein Angebot. Das Medienpaket der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz steht für Ihre Bibliothek zur Verfügung. Sie können es für sechs Monate von der Fachstelle entleihen und den Benutzern und Benutzerinnen Ihrer Bibliothek anbieten!

## MEDIENPAKET ENGLISCHE KINDERBÜCHER Bücher für Kinder in englischer Sprache

Die Kollektion beinhaltet ca. 40 Titel. Sie ist gedacht vor allem für Bibliotheken mit kleinen Beständen, die sich ohne finanzielles Risiko an dieses Thema heranwagen wollen. Das Englisch-Paket steht einer Bibliothek für etwa sechs Monate zur Verfügung.

Die Medienpakete können telefonisch oder per Mail in der Fachstelle bestellt und nach Terminvereinbarung dort abgeholt werden.

### INFO UND RESERVIERUNG:

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz  
Kapuzinerstr. 55, 4021 Linz  
Tel: 0732/7610-3283  
biblio@dioezese-linz.at

**BILDUNGSGUTSCHEIN €20,-**  
**2011**  
DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

## ▶ BILDUNGSGUTSCHEIN 2011

Auch 2011 wird der Bildungsgutschein im Wert von € 20,- den Kirchenbeitragszahlern mit der Vorschreibung ausgeschrieben. Der Gutschein kann in Bibliotheken kirchlicher und kooperativer Trägerschaft – sofern diese das wollen und ihr Angebot entsprechend kennzeichnen – für Jahreskarten eingelöst werden. Bibliotheken, die Bildungsgutscheine angenommen haben, können diese jederzeit zur Abrechnung an die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz schicken.

Details unter:  
[www.dioezese-linz.at/bibliotheken](http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken)



bm:uk

#### ► BUNDESFÖRDERUNG

##### **Büchereiförderung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur**

Die wesentlichen Eckpunkte der Büchereiförderung sind ein Fördersystem in zwei Kategorien zur Qualifizierung der MitarbeiterInnen, Erhöhung der Zugänglichkeit und Qualitätssteigerung des Medienangebotes:

**A)** Förderungen zur Strukturverbesserung (Ausbau des Medienbestandes, Anschaffung von Hardware)

**B)** Förderungen von innovativen, nachhaltigen Projekten (im Zuge von Neu- oder Umbauten von Öffentlichen Büchereien, zur Errichtung von BüchereiNetzwerken und Verbänden sowie Förderungen, um innovative Dienstleistungen in den Büchereien anbieten zu können). Für diese Förderungen sind sowohl eine detaillierte Projektbeschreibung als auch ein entsprechender Finanzierungsplan erforderlich. Geförderte Projekte werden seitens der Fachabteilung des BMUKK betreut und evaluiert.

Sie können bei Erfüllung der Förderrichtlinien in einer oder in beiden Kategorie/n um Förderungen beim BMUKK ansuchen.

**Einreichfrist 2011 ist der 31. März**

*MR Dr. Silvia Adamek  
BMUKK – Referat IV/4a  
Concordiaplatz 2  
1010 Wien  
01/ 53120 - 3612  
silvia.adamek@bmukk.gv.at*

#### ► KOSTENLOSE UND WIRKSAME ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**Tipp 1)** Sehen sie nach, ob ihre Bibliothek auf der Homepage der Gemeinde in der Rubrik Bildung zu finden ist. Wenn nicht, kümmern Sie sich um einen entsprechenden Link.

**Tipp 2)** Finden Sie eine Person aus ihrem Bibliotheksteam, die ihre Veranstaltungen regelmäßig und rechtzeitig in den Veranstaltungskalender der Gemeinde einstellt.

**Tipp 3)** Schicken Sie Fotos Ihrer Veranstaltung an die Gemeinde für deren Bildergalerie.

**Tipp 4)** Sollte Ihre Bibliothek noch nicht oder nicht mehr richtig auf der Homepage der Fachstelle in „Bibliotheken im Netz“ aufscheinen, informieren Sie uns.

##### **Windhaag bei Freistadt „Bauch gut. Alles gut“**

Donnerstag, 17. März  
um 19.30 Uhr im Pfarrsaal

In „Bauch gut. Alles gut“ präsentieren die Ernährungsberaterin Karin Zausnig, eine gebürtige Windhaagerin, und die Ärztin Margarethe Fließner aus Walding ihr gleichnamiges Kochbuch und geben viele Tipps für eine praktische Umsetzung einer guten Ernährung auch im Berufsalltag. Kostproben inklusive.

#### ► LITERATURFRÜHSTÜCK

In der Reihe „Literaturfrühstück“ servieren wir Ihnen interessante Literatur, wunderbare musikalische Begleitung und entspannte Geselligkeit im schönen Ambiente des Schlosses.

##### **Literaturfrühstück – Bildungshaus Schloss Puchberg**

**Thomas Galvinic**  
Sonntag, 20. März 2011, 10:00 bis 14:00

**Madalyn – Michael Köhlmeier**  
Sonntag, 3. April 2011

**Das Matratzenhaus – Dr. Paulus Hochgatterer**  
Sonntag, 22. Mai 2011

**Der alte König und sein Exil – Arno Geiger**  
Sonntag, 19. Juni 2011

**Bildungshaus Schloss Puchberg**  
Puchberg 1, 4600 Wels / o 72 42 / 475 37  
bildungshaus.puchberg@dioezese-linz.at  
www.bildungshaus-puchberg.at

# kalender

von Maria Fellingner-Hauer

## GEBURTSTAGE APRIL

01.04.1931  
**Rolf Hochhuth**  
Deutscher Schriftsteller

04.04.1941  
**Helme Heine**  
Deutscher Kinderbuchautor und  
Illustrator

13.04.1906  
**Samuel Beckett** († 22.12.1989)  
Irischer Schriftsteller und  
Dramatiker

16.04.1921  
**Peter Ustinov** († 29.3.2004)  
Britischer Schauspieler,  
Regisseur und Autor

21.04.1916  
**Charlotte Brontë** († 31.3.1855)  
Britische Schriftstellerin

30.04.1946  
**Ulla Hahn**  
Deutsche Schriftstellerin und  
Lyrikerin.

30.04.1911  
**Luise Rinser** († 18.3.2002)  
Deutsche Schriftstellerin

## TODESTAGE APRIL

03.04.1991  
**Graham Green**  
Britischer Schriftsteller

03.04.1991  
**Max Frisch**  
Schweizer Schriftsteller

14.04.1986  
**Simone de Beauvoir**  
Französische Philosophin und  
Schriftstellerin

23.04.1986  
**Mircea Eliade**  
Rumänischer Religionsphilosoph  
und Schriftsteller

28.04.1976  
**Eugen Roth**  
Deutscher Schriftsteller

## GEBURTSTAGE MAI

02.05.1886  
**Gottfried Benn** († 7.7.1956)  
Deutscher Schriftsteller und Arzt

06.05.1921  
**Erich Fried**  
Deutscher Dichter

06.05.1871  
**Christian Morgenstern**  
Deutscher Dichter

07.05.1861  
**Rabindranath Tagore**  
Bengalischer Dichter, Philosoph  
und Musiker

09.05.1921  
**Sophie Scholl** († 22.2.1943)  
Deutsche Widerstandskämp-  
ferin

11.05.1901  
**Rose Ausländer** († 3. Januar 1988)  
Österreichische Lyrikerin

13.05.1941  
**Senta Berger**  
Österreichische Schauspielerin

15.05.1911  
**Max Frisch** († 4.4.1991)  
Schweizer Schriftsteller

17.05.1916  
**Lenka Reinerova** († 27. Juni 2008)  
Tschechische Schriftstellerin

17.05.1936  
**Lars Gustafsson**  
Schwedischer Schriftsteller

20.05.1921  
**Wolfgang Borchert** († 20.11.1947)  
Deutscher Schriftsteller

25.05.1926  
**Max von der Grün** († 7.4.2005)  
Deutscher Schriftsteller

28.05.1921  
**Heinz G. Konsalik** († 2.10.1999)  
Deutscher Schriftsteller

28.05.1911  
**Fritz Höchwälder**  
Österreichischer Dramatiker

29.05.1951  
**Gerhard Ruiss**  
Österreichischer Schriftsteller

31.05.1926  
**James Krüss** († 3.8.1997)  
Deutscher Schriftsteller

31.05.1946  
**Rainer Werner Fassbinder**  
(† 10. Juni 1982)  
Deutscher Regisseur, Schauspie-  
ler, Filmproduzent und Autor

## TODESTAGE MAI

01.05.1991  
**Peter Huchel**  
Deutscher Lyriker

30.05.1991  
**Walter Dirks**  
Deutscher Schriftsteller

30.05.1951  
**Hermann Broch**  
(\* 1. November 1886)  
Österreichischer Schriftsteller



## GEBURTSTAGE JUNI

03.06.1941

**Monika Maron**

Deutsche Schriftstellerin

12.06.1921

**H.C. Artmann**

(† 4. Dezember 2000)

Österreichischer Dichter und  
Übersetzer

14.06.1811

**Harriet Beecher-Stowe**

(† 1. Juli 1896)

US-amerikan Schriftstellerin

17.06.1946

**Peter Rosei**

Österreichischer Schriftsteller

23.06.1931

**Urs Jäggi**

Schweizer Schriftsteller

25.06.1926

**Ingeborg Bachmann**

(† 17. Oktober 1973)

Österreichische Schriftstellerin

30.06.1911

**Czeslaw Milosz**

(† 14. August 2004)

Polnischer Schriftsteller,  
Literaturnobelpreisträger

## TODESTAGE JUNI

14.06.1936

**Gilbert Keith Chesterton**

(\* 29. Mai 1874)

Englischer Schriftsteller

18.06.1936

**Maxim Gorki**

(\* 28. März 1868)

Russischer Schriftsteller

## GEBURTSTAGE JULI

05.07.1941

**Barbara Frischmuth**

Österreichische Schriftstellerin

14.07.1916

**Natalia Ginzburg**

(† 7. Oktober 1991)

Italienische Schriftstellerin

23.07.1926

**Margret Rettich**

Deutsche Kinderbuchautorin  
und -illustratorin

25.07.1921

**Paul Watzlawick**

(† 31.3.2007)

Österreichisch-US-amerikan.  
Psychoanalytiker und  
Autor

## TODESTAGE JULI

02.07.1961

**Ernest Hemingway**

(\* 21. Juli 1899)

US-amerikan. Schriftsteller,  
Literaturnobelpreisträger

08.07.1921

**Othmar Franz Lang**

Österreichischer Schriftsteller

21.07.2001

**Einar Schleef**

(\* 17. Januar 1944)

Deutscher Schriftsteller und  
Regisseur

24.07.1991

**Isaak B. Singer**

(\* 14.7.1904)

polnisch-US-amerikanischer  
jiddischer Schriftsteller,  
Literaturnobelpreis

## GEBURTSTAGE AUGUST

04.08.1946

**Assia Djebar**

Algerische Schriftstellerin

06.08.1926

**Christa Reinig** († 30. Sept. 2008)

Deutsche Schriftstellerin

14.08.1921

**Giorgio Strehler**

(† 25. Dezember 1997)

Italienischer Regisseur

## TODESTAGE AUGUST

01.08.1911

**Konrad Duden** (\* 3. Januar 1829)

Deutscher Philologe, Begründer  
der standardisierten Rechtschreibung

07.08.1941

**Rabindranath Tagore** (\* 7. Mai

1861) Bengailscher Dichter, Philo-  
soph und Komponist

19.08.1936

**Federico Garcia Lorca**

(\* 5. Juni 1898)

Spanischer Schriftsteller

21.08.1931

**Kahil Gibran** (\* 6. Januar 1883)

Libanesisch-amerikanischer  
Maler, Philosoph und Dichter

21.08.1991

**Wolfgang Hildesheimer**

(\* 9. Dezember 1916)

Deutscher Schriftsteller

26.08.1921

**Ludwig Thoma** (\* 21. Januar 1867)

Deutscher Schriftsteller



Foto: Peter Peitsch  
Verlag Klaus  
Wagenbach

## Erich Fried

(\* 6.5.1921 – 22.11.1988)

**E**rich Fried, geboren in Wien als einziges Kind einer jüdischen Familie. Als 1938 die Eltern verhaftet wurden und der Vater an den Folgen der Gestapo-Verhöre stirbt, flieht der 17-Jährige – mit dem festen Vorsatz, „Schriftsteller zu werden“ und „gegen Faschismus, Rassismus und Austreibung unschuldiger Menschen“ zu schreiben – nach England.

In den letzten Kriegsjahren erschienen seine ersten Gedichtbände. Seit 1958 publizierte er zahlreiche Bände mit Gedichten, einen Roman, Prosabände, einen Operntext, Hörspiele, Übersetzungen. Sein politisches Engagement (u.a. gegen die Politik Israels gegenüber den Palästinensern oder die Formen der Terrorismus-Bekämpfung in der Bundesrepublik) hat ihn in viele politische Kontroversen geführt und ihm heftige Anfeindungen eingetragen. Fried war drei Mal verheiratet und hatte sechs Kinder.

Insgesamt charakteristisch für Frieds Lyrik ist ein poetisches Verfahren, das als „Sprachdenken in Wortspielen“ bezeichnet worden ist. Manche Kritik hat Frieds Gedichte auch als „unkünstlerische Agitationslyrik“ verworfen. Er trug seine radikale Kritik an den Mächtigen bei großen politischen Veranstaltungen vor.

Die immense Produktivität Frieds bringt auch viel Heterogenes hervor: Die „Liebesgedichte“ waren ein riesiger Publikumserfolg. Innerhalb von fünf Jahren wurden mehr verkauft als von jedem anderen Gedichtband der Nachkriegsliteratur. Aber auch Frieds Publikum veränderte sich mit den Jahren. War er vorher das Lieblingskind der Linken, dem auch viel Vorab-Einverständnis zuteil wurde, so ist ihm seither auch beim bürgerlichen Lesepublikum eine Art Dichterfürstlichkeit zugewachsen.

Das Gedicht dient Fried gleichsam als öffentliche Experimentierbühne, es ist Selbstbehauptungsversuch, Widerstandsnest, Traumsonde, Hoffnungsanker, aber auch Pamphlet, Satire, Agitation. ■

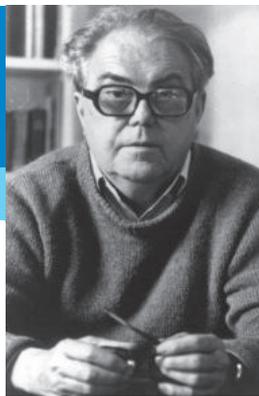


Foto: Andrej Reiser  
Suhrkamp Verlag

von Christian Enichlmayr

## Max Frisch

(\* 15.5.1911 – 4.4.1991)

**M**ax Frisch wurde in Zürich geboren. Er studierte zunächst Germanistik, nach dem Tod seines Vaters Architektur an der ETH Zürich. 1943 gewann er den Architekturwettbewerb für den Bau des Freibad Letzigraben. Das 1949 eröffnete Bad blieb der einzige größere Bau Frischs und steht heute unter Denkmalschutz.

Sein Vorsatz, das Schreiben aufzugeben, wurde jedoch bereits 1938 durch den Gewinn des Conrad-Ferdinand-Meyer-Preises konterkariert.

Mit den Theaterstücken „Biedermann und die Brandstifter“ (1958) und „Andorra“ (1961) erlangte er Weltruhm. Beide zählen zu den meistgespielten deutschsprachigen Dramen des 20. Jahrhunderts. Vor allem mit den Parabeln Biedermann und die Brandstifter und Andorra feierte Frisch seine größten Bühnenerfolge.

Die männlichen Protagonisten in Frischs Werk lassen sich auf den Grundtyp eines modernen Intellektuellen zurückführen: egozentrisch, entscheidungsschwach, unsicher in Bezug auf ihr Selbstbild, verkennen sie oft ihre tatsächliche Situation. Sie sind Agnostiker, in der Beziehung zu anderen Menschen fehlt es ihnen an echter Hingabe, so dass sie das isolierte Leben eines Einzelgängers führen. Wenn sie tiefere Beziehung zu Frauen entwickeln, verlieren sie ihre emotionale Balance, werden ihres Partners unsicher, besitzt ergreifend und eifersüchtig. Gleichzeitig ist ihre Beziehung zu Frauen überschattet von Schuldgefühlen. Im Verhältnis zu einer Frau suchen sie das „wirkliche Leben“, die Vervollständigung und Erfüllung ihrer selbst. (Claus Reschke: *Life as a Man*. 1990)

1958 lernte Frisch die Schriftstellerin Ingeborg Bachmann kennen. Die Beziehung scheiterte u.a. daran, dass Frisch, der seine sexuelle Untreue selbst stets offen eingestand, mit starker Eifersucht auf seine Partnerin reagierte, die für sich die gleichen Rechte einforderte.

Frischs Prosa-Hauptwerk besteht aus den drei Romanen *Stiller*, *Homo faber* und *Mein Name sei Gantenbein*. ■

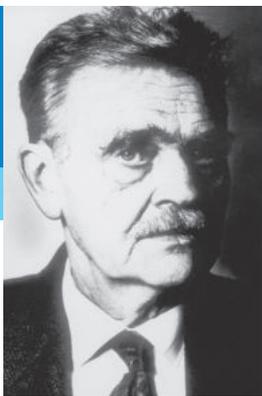


Foto: Thomas Sessler Verlag

## Hans Carl Artmann

(\* 12.6.1921–4.12.2000)

**H**ans Carl Artmann, geboren in Wien, als einziges Kind eines Schuhmachers und seiner Ehefrau wuchs im Wiener Vorstadtmilieu auf. 1940 zur deutschen Wehrmacht eingezogen, gerät er 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft.

Nach einer rebellischen dichterischen Frühzeit in den Fünfziger Jahren in Wien lebte er in Stockholm und Berlin, später in Graz, ab 1972 in Salzburg. Artmann war der poetische Kopf der literarischen Avantgarde, zu der man noch Friedrich Achleitner, Gerhard Rühm u.a. zählt.

Artmanns erste Buchpublikation ist der Mundartgedichtband „Med ana schwoazzn dintn, gedichta r aus bradnsee“, 1958. Seine Poesie bedient sich der Alltagssprache und des Vulgären, „sprengt das Zelebrierende der Hochsprache, zieht niederstes und gewöhnlichstes Sprachgut in die Dichtung ein, gibt aber zugleich einem höchst artifiziellen Kunstwillen seinen Spielraum. Die exotischen Schriftbilder wollen die Aufmerksamkeit des Lesers auf jedes einzelne Wort lenken, die kuriosen Buchstabengebilde aber verrätseln das Wort und rauben ihm seine Vertrautheit“ resümiert das Kritische Lexikon der Gegenwartsliteratur.

In den Arbeiten fürs Theater sind es Formen der Trivialdramatik wie Kasperlspiel, Zauber- und Gruselposse oder amerikanische Soap Opera, denen Artmann zu literarischer Bedeutung verhilft. Obwohl Artmann und die Wiener Gruppe wie ein Blitz in die verkrustete literarische Landschaft der 50er und 60er Jahre eingeschlagen haben, so steht er doch mit seiner banal-komischen Sprache und den absurd-parodistischen Handlungssträngen in gewisser Weise auch in der Tradition Nestroys: „... ein Hassler der Polizei, ein Verächter der Obrigkeit, ein Brechmittel der Linken, ein Juckpulver den Rechten, ein Freund der Fröhlichkeit, im Grunde traurig, den Mädchen gewogen...“ sagt er in seinem autobiographischen Statement (1964) über sich selbst. ■



Foto: © Franz-Nabli-Institut für Literaturforschung



## Barbara Frischmuth

(\* 5.7.1941)

**B**arbara Frischmuth wurde in Altaussee geboren, wo sie seit 1999 wieder lebt. Der Vater ist in Russland gefallen; die Mutter führte einen Hotelbetrieb. Ab 1962 war sie Mitglied des Grazer „Forum Stadtpark“. Von 1964–1967 studierte sie Orientalistik in Wien. Barbara Frischmuth hat einen Sohn und ist mit einem Psychiater verheiratet.

Mit der literarischen Verarbeitung ihrer eigenen rigiden Erziehung in der Klosterschule wurde sie 1968 schlagartig bekannt.

Die aktive Suche nach dem Anderen, die Offenheit gegenüber dem Fremden sind bestimmend für ihr Werk. Immer wieder hat sich die Autorin mit anderen, besonders aber den orientalischen, Kulturen beschäftigt. Cornelius Hell hält sie für „die am stärksten international orientierte Autorin der österreichischen Literatur“, die in ihre Arbeit „Kenntnisse und Erfahrungen einbringt, über die keine andere Autorin und kein anderer Autor verfügt“.

„Vom Fremdeln und Eigentümeln“ nennt Frischmuth ihren kürzlich erschienenen Sammelband, in dem es um das Wesen von Vorurteilen und Ängsten gegenüber dem Fremden geht. Darin beleuchtet sie das komplexe Feld Türkei und EU, die Islam- und Kopftuchdebatte und beschäftigt sich mit der Lebenswirklichkeit islamischer Frauen.

Cornelius Hell: „Barbara Frischmuth gestaltet überzeugend die Ambivalenz von Fremde und Heimat, sie hat einen genauen Blick für die islamischen Immigranten der zweiten Generation und die Situation zwischen zwei Kulturen; ihre Sache ist weder die Glorifizierung des Fremden noch die inflationäre holzschnittartige Österreich-Kritik. Und sie kann Frauenfiguren gestalten, die gerade in ihrer Ambivalenz und den kontrastiv aufeinander bezogenen Lebenskonzepten überzeugend sind. Barbara Frischmuth hat ein hochgradig relevantes Themenfeld, auf dem ihr niemand das Wasser reichen kann.“ ■



## ADELHEID DAHIMENE GESTORBEN

Die mehrfach ausgezeichnete, aus Oberösterreich stammende Autorin Adelheid Dahimene ist am 23. November 2010 nach langer Krankheit verstorben. Adelheid Dahimene wurde 1956 in Altheim geboren. Sie war Mutter dreier Kinder und lebte in Wels.

Seit 1991 publizierte sie, arbeitete nebenher auch noch in der Markt- und Meinungsforschung und als Buchhalterin. Auslöser für ihre literarische Laufbahn waren ihre Kinder, wie sie öfter erzählte. Bekannt wurde sie vor allem durch Kinderbücher, die sie gemeinsam mit der Illustratorin Heide Stöllinger heraus brachte. „Hicks“, „Das Brillenhuhn“, „Schnell, Rudi schnell“ oder der mehrfach preisgekrönte Titel „Esel“ sind nur einige Bücher, mit denen Adelheid Dahimene nicht nur Kinder begeisterte. Dahimene erhielt

zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1998 den Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis für „Indie Underground“.

„Immer wieder kam Adelheid Dahimene zu Lesungen in die öffentlichen Bibliotheken. „Ich spiel nicht Gitarre und stell mich auch nicht auf den Kopf. Ich lese euch vor und ihr hört zu.“ – so lautete ein häufiger Einstieg und alle waren aufmerksam und ruhig. Da las eine, die das Wort ernst nahm und die Grammatik an ihre Grenzen brachte. Die neue Wörter schöpfte und das auch noch ganz zackig. „Ja, das Schreiben fällt mir leicht. Fürs Theater arbeite ich auch gerne, das ist eine Herausforderung.“ Eine Adaption des Struwwelpeter-Stoffs sowie von „Romeo und Julia“ haben Adelheid Dahimenes Werkliste ergänzt“, schreibt Christina Repolust in einem Nachruf. ■

Foto: Residenzverlag

## VERITAS

**Buch- und Kunsthandlung**  
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

WIR FREUEN UNS  
AUF IHREN BESUCH!

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr  
Tel.: 0732/77 64 01-0

[www.veritas-buch.at](http://www.veritas-buch.at)

OPAC Bibliotheken in OÖ  
daten – informationen – berichte  
20. Jahrgang, Nr. 1/2011, Februar 2011  
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und  
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in  
Oberösterreich.

### IMPRESSUM

**Inhaber:** Pastoralamt der Diözese Linz  
**Herausgeber:** Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz  
**Redaktion:** Christian Dandl, Chefredakteur  
Christian Enichlmayr, Redakteur  
Maria Fellingner-Hauer, Redakteurin  
Elke Gross, Redakteurin  
Hermann Pitzer, Redakteur  
**Layout:** Alexander Legenstein  
**Anzeigen:** Helga Reder  
**Anschrift:** Kapuzinerstraße 55  
4021 Linz  
**Kontakt:** Mail: [biblio@dioezese-linz.at](mailto:biblio@dioezese-linz.at)  
Tel: 0043 (0)732 7610 3283  
Fax: 0043 (0)732 7610 3288  
<http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>  
**Verlagsort:** Linz  
**Herstellung:** Diözesandruckerei, Linz  
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz  
**Jahresabo:** EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
30. April 2011

Bezahlte Anzeigen



# ins licht gerückt

von Elke Groß

## Erwin Einzinger

**D**er 57-jährige Erwin Einzinger ist ein „stillere Gigant der österreichischen Literatur, dessen Werk sich ebenfalls ein wenig versteckt hält vor einer breiteren Leserschaft“, schreibt DER STANDARD in einem Interview aus 2008.

Vor kurzem hat der Autor den H.C. Artmann-Preis 2010 erhalten. „Einzingers Gedichte bestechen durch die Vielfalt der Töne, ihren Witz und die Breite ihrer Themen“, sagt Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny über den Autor. Oftmals ist der sprachspielerische Witz auch der Ausgangspunkt für einen ganzen Roman, wie jüngst der 450-Seiten Schmöker „Von Dschalalabad nach Bad Schallerbach“ oder im Gedichtband „Ein Messer aus Odessa“ (2009).

Erwin Einzinger wurde 1953 in Kirchdorf/Krems geboren. Nach dem Schulbesuch in Linz studierte Einzinger Anglistik und Germanistik in Salzburg. Anschließend war er als Gymnasiallehrer, Schriftsteller und Übersetzer in Kirchdorf tätig und lebt in ländlicher Abgeschiedenheit des Kremstales. 1977 erschien die Gedichtsammlung „Lammzungen in Cellophan“ verpackt und 1983 der Prosaband „Das Erschrecken über die Stille in der die Wirklichkeit weitermachte“. Es folgten Veröffentlichungen von Gedichten, Romanen sowie Übersetzungen amerikanischer Autoren, darunter John Ashbery, William Carpenter, Robert Creeley und James Schuyler. Erwin Einzinger war 28 Jahre Lehrer, bevor er im Alter von 50 bedingt durch eine „glückliche Wendung“ (Einzinger) den Schuldienst quittierte, um sich fortan ausschließlich der Schriftstellerei zu widmen. Einzinger: „Früher habe ich immer Schularbeiten zu korrigieren gehabt, jetzt komme ich sogar dazu, Jean Paul zu lesen“.

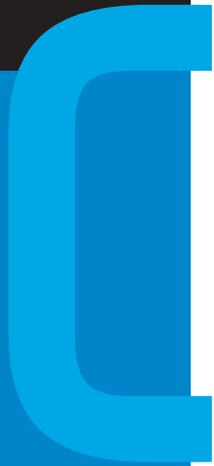
Einzinger könnte man am ehesten in die Tradition der Pop-Literaten einsortieren: oft scheinbar ohne roten Faden. Einzinger: „Ich habe einen verrückten Titel, von dem ausgehend ich meine Prosa schreibe. Es soll eine Erzählung sein, aber mit vielen verschiedenen Protagonisten: da geht es in seinem jüngsten Roman „von Dschalalabad nach Bad Schallerbach“ um einen Geistlichen, der in einem Tabernakel des Benediktinerklosters Admont ein kleines Drogenpedeot angelegt hat; um eine rumänische Projekt-

### WERKAUSWAHL ERWIN EINZINGER IN DER OÖ. LANDESBIBLIOTHEK:

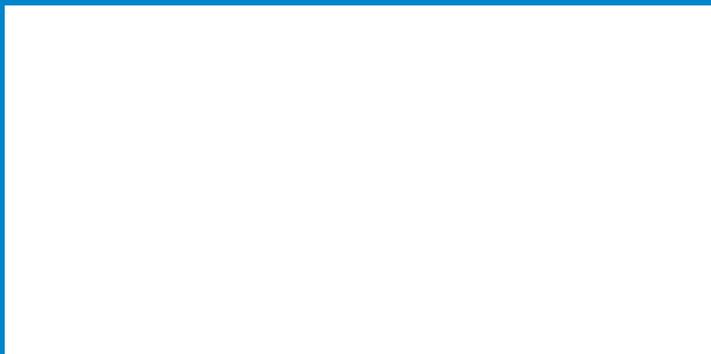
- Das Erschrecken über die Stille, in der die Wirklichkeit weitermachte:** einundsiebzigundein Leben. – Salzburg, Wien: Residenz-Verl., 1983. 130 S.
- Kopfschmuck für Mansfield:** Roman / Erwin Einzinger. – Salzburg, Wien: Residenz-Verl., 1985
- Tiere, Wolken, Rache:** Gedichte / Erwin Einzinger. – Salzburg, Wien: Residenz-Verl., 1986. - 103 S.
- Kleiner Wink in die Richtung, in die jetzt auch das Messer zeigt:** Gedichte / Erwin Einzinger. – Salzburg, Wien: Residenz-Verl., 1994
- Das wilde Brot.** - Salzburg, Wien: Residenz-Verl., 1995. - 268 S.
- Aus der Geschichte der Unterhaltungsmusik:** Roman. - St. Pölten; Salzburg: Residenz-Verl., 2005. - 534 S.
- Hunde am Fenster:** Gedichte. – Salzburg, Wien: Jung und Jung 2008. - 142 S.
- Ein Messer aus Odessa:** Gedichte. – Salzburg, Wien: Jung u. Jung 2009. 142. S.
- Von Dschalalabad nach Bad Schallerbach.** – Salzburg, Wien: Jung und Jung 2010. - 470 S.

künstlerin, die für einen Galeristen eine Fotoserie mit Kloteppichen machen möchte“, um nur zwei Geschichten anzusprechen. Pop-, Film- und Fernsehwelt prägen die Texte Erwin Einzingers nicht nur in Bezug auf literarische Techniken, etwa in Form von Montage, Rhythmik, Perspektivenwechsel u.a., sondern ebenso inhaltlich. In Beat-Tradition wird scheinbar Nebensächliches, Selbstverständliches oder Unauffälliges emphatisch verstärkt und ‚vergrößert‘ – der Alltag als Abenteuer: Einzingers Lyrik ist auch für LeserInnen, die sich normalerweise mit Poesie schwer tun: Beobachtungen aus der nahen und fernen Umgebung des Kremstales, Ausflüge in die Untiefen seiner Platten- und Büchersammlung sind Einzingers Inspirationsquelle. Einzinger ist ein Poet des Bruchstückhaften, der seine Assoziationen aus banalem Alltagsgeschehen oder aus Popsongs mit sprachspielerischer Intuition erzählt.

Bei ihm verwischen sich die Grenzen der literarischen Gattungen: Prosa und Lyrik werden weder thematisch noch formal wesentlich unterschieden. Am bekanntesten machte ihn „Aus der Geschichte der Unterhaltungsmusik“ (2005, Residenz-Verlag): eine amüsante Kompilation von Anekdoten und Gschichtln zur Popkultur. Einzingers Literatur erzählt häufig von „Balanglosigkeiten, die sich auf einmal mit Bedeutung aufladen“. Die Grenzen zwischen Selbsterlebtem, Passiertem und komplett Erfundenem sind fließend. Die Fülle an Geschichten macht auch Einzingers Werk kaum nacherzählbar. Was aber samt den Sprachspielereien nur für seine Bücher spricht. ■



Projektpartner:



Gefördert von:



Katholische Kirche  
in Oberösterreich